

7. Jahrgang | Juli 2011
ISSN 1860-630X
Preis: € 3,50 zzgl. MwSt.

Zeitschrift des Bundesverbandes der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

dentalfresh [#] 2

2011

Das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten

**Über 150 Jahre
Wissenschaft im
Dienst des Patienten**
Ein Porträt der DGZMK

**Studieren in
Erlangen**
Uni-Standorte stellen sich vor

Endodontie heute
Fachbeitrag zur modernen
Wurzelkanalbehandlung



BdZM *dentist*

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

Richtungsweisend für angehende Zahnmediziner

Die neue EXPERT Series.

NEU

KaVo EXPERTtorque
KaVo EXPERTmatic

Die neue KaVo Expert Series – der neue Maßstab in Effizienz und Langlebigkeit zum besten Preis.

Täglich nützlich – dauerhaft verlässlich:

- **18 Monate Garantie**
- Höchste Preis-Langlebigkeitseffizienz durch Edelstahlköpfe
- Maximale Arbeitseffizienz durch Spray-Microfilter und kleine Köpfe
- Hygienische Oberfläche

KaVo Expert Series

Echte Experten kennen ihre Stärken.



KaVo EXPERTtorque E680 L

KaVo EXPERTmatic E25 L
(1:5 Übersetzung)

KaVo EXPERTmatic E20 L
(1:1 Übertragung)

KaVo EXPERTmatic E15 L
(5,4:1 Untersetzung)

KaVo EXPERTmatic E10 C
(1:1 Übertragung)

**50% Studentenrabatt auf
alle KaVo Instrumente.**

Fragen Sie bei Ihrem Fachhändler
nach den attraktiven KaVo Studentenpreisen



KaVo. Dental Excellence.

EDITORIAL



Arthur Heinitz

Liebe Zahnmedizinstudierenden,

nun haltet ihr wieder mal eine neue Ausgabe der **dentalfresh** in der Hand und der Endspurt auf die Sommerferien 2011 hat bereits begonnen. Nach den letzten schweren Klausuren haben wir uns diese auch verdient! Mein Bedauern denen, die sich nicht der Sonne, sondern dem Physikum oder Examen widmen müssen. Aber ebenso möchte ich an dieser Stelle viel Erfolg wünschen!

Seit der letzten Begrüßung hat sich in der Verbandsarbeit einiges verändert. Nicht zuletzt aufgrund einer intensiven Arbeitsgruppe im Rahmen der IDS. Bei allen, die mitgewirkt haben, möchte ich mich ganz herzlich für den guten Input bedanken! In Köln wurde unter anderem ausgiebig über die Zukunft des Projektes uni-zahnbehandlung.de diskutiert. Eure Anregungen haben wir uns zu Herzen genommen, viele Fachschaften haben im Rahmen der Anmeldung zur BuFaTa in Jena an der nötigen Abfrage der Informationen über die Studierendenbehandlung an eurer Uni teilgenommen. Dafür möchten wir uns selbstverständlich auch bedanken, ebenso wie den lieben Jenaern, die uns tatkräftig unterstützt und noch dazu eine tolle BuFaTa abgeliefert haben, unter anderem

mit gutem Salatbüfett trotz EHEC! Weiteres Thema in Köln war die neue Approbationsordnung, in der eure Pros und Kontras bezüglich der damals bekannten Vorstellung über die Neugestaltung der AO ausgetauscht wurden. An dieser Stelle kann ich mich nur darüber freuen, euch mitzuteilen, dass der BdZM seit Mai an der Bund-Länder-Expertenkommission zur Erarbeitung eines neuen Entwurfs teilnimmt!

Umso mehr sind wir also von nun an auf eure Anregungen angewiesen, wenn auch weiterhin studentischen Sichtweisen Gehör verschafft werden soll. Die Möglichkeit dazu ist nun durchaus gegeben. Wir freuen uns über jedes Mitwirken!

Nun bliebe mir noch sicherlich einiges zu berichten über die IDS, den kommenden Studententag oder die Winter-BuFaTa. Besser fände ich es aber, wenn ihr selbst lest, weiter hinten in der **dentalfresh** #2 2011 ... Viel Spaß dabei!

Viele Grüße

Arthur



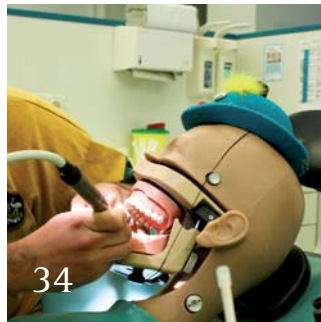
19

Tag der offenen Tür in Frankfurt am Main.



30

DSGE-Curriculum – Ein Erfahrungsbericht.



34

Nachbericht Sommer BuFaTa in Jena.



38

W&H Dentalmuseum – ein Stück Dentalgeschichte.



40

Kongressvorschau 41. Internationaler Jahreskongress der DGZI.



42

Famulatur in Myanmar.

03 Editorial

Arthur Heinitz

05 News

08 IDS 2011 – Rekordverdacht

Arthur Heinitz

10 7. Studiengang der AS-Akademie in Berlin

12 Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK): Über 150 Jahre Wissenschaft im Dienst des Patienten

16 Neues aus Erlangen – Die Zahnklinik im Umbruch

Katrin Kiener, Christina Sendbeck, Jacqueline Wege und Esther Schütz

18 Trotz des wunderschönen Wetters ein großer Erfolg

Ajouaou Mariam, Fachgruppe Zahnmedizin Frankfurt

20 Endodontie heute

Dr. med. dent. Torsten Neuber

26 BdZM Info

27 BdZM Mitgliedsantrag

28 Buchrezension: Nie wieder „verlorener Biss“

Prof. Dr. Roman Schubert

30 DSGE-Curriculum – Ein Erfahrungsbericht

Anna Dorothea Halves und Johanna Friederike Kersting

34 Sommer BuFaTa 2011 in Jena

Carsten Lorenz

36 Interview mit Katrin Steinmann

38 Auf den Spuren der modernen Zahnmedizin

40 Globaler Erfahrungsaustausch in Köln

Eva Kretzschmann

42 Famulaturbericht für das zahnmedizinische Hilfsprojekt in Myanmar 2010

Felix Käpernick und Mathias Benedix

48 Produktinformation

50 Termine & Impressum

Implantologie für Studierende (IFS) DER DGOI



Kurs mit Workshops am 23. und 24. Juli am Chiemsee

Nach dem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) am Samstag, 23. und Sonntag, 24. Juli 2011, den zweiten Kurs für Studierende an der schön gelegenen Chiemsee-Akademie Seebruck. Unter Leitung von Fortbildungsreferent Prof. Dr. Georg-H. Nentwig von der Universität Frankfurt am Main führen bekannte Referenten in die Implantologie ein. Behandelt werden die Themen Anatomie und Physiologie (Prof. Dr. Klaus-U. Benner), Implantatmaterialien und -systeme sowie Knochen und Augmentation (Prof. Dr. Georg-H. Nentwig), Befund und Planung (Dr. Eduard Krahé), prothetische Konzepte (Dr. Steffen Kistler), digitale Techniken (Dr. Daniel Grubeanu) sowie Patientenmanagement (Dr. Achim Wöhrle) und ein „10-Punkte-Plan zum Einstieg in die Implantologie“ (Dr. Dr. Andreas Hoffmann).

Am zweiten Tag stehen Parallelworkshops auf dem Programm, an denen verschiedene Implantatsysteme, chirurgische Instrumente und Techniken in Parallelworkshops praktisch erprobt werden können. Zum Abschluss werden die Zertifikate verliehen.

Der Kurs wird abgerundet durch ein Grillfest am Samstagabend im Garten der Akademie.

Gebühren: 150 Euro für Mitglieder der DGOI, 250 Euro für Nichtmitglieder. Die Mitgliedschaft in der DGOI ist für Student/-innen der Zahnmedizin kostenlos.

Programm/Anmeldung: www.dgoi.info oder bei Frau Hesse, Tel.: 0 72 51/61 89 96-16, E-Mail: hesse@dgoi.info

Die neue Edelstahl-Serie wurde ohne Kompromisse entwickelt. Erleben Sie es selbst!

- Edelstahlkörper
- Zellglasoptik
- Keramik-Kugellager (M95)
- Clean-Head-System
- Druckknopfspannzange
- Vierfach- bzw. Einfach-Wasserstrahl

Winkelstück M95L mit Licht

Art.-Nr. C1023-001

1:5 Übersetzung

€ 749,00 *

Winkelstück M15L mit Licht

Art.-Nr. C1025-001

4:1 Untersetzung

€ 669,00 *

Winkelstück M25L mit Licht

Art.-Nr. C1024-001

1:1 Übertragung

€ 564,00 *

Handstück M65 ohne Licht

Art.-Nr. H1008-001

1:1 Übertragung

€ 410,00 *

Für Zahnmedizinstudenten halten wir attraktive
Angebot bereit! Mehr Infos unter 0 61 96/77 606-0

Winkelstücke auch ohne Licht erhältlich. *Unverb. Preisempfehlung zzgl. MwSt.

NSK Europe GmbH

Elly-Beinhorn-Str. 8, 65760 Eschborn, Germany

TEL: +49 (0) 61 96/77 606-0, FAX: +49 (0) 61 96/77 606-29

GEBÜNDELTE FACHINFOS

auf einen Klick

Die neue Rubrik „ZWP-Thema“ auf www.zwp-online.info ermöglicht einen schnellen Zugriff auf Fachinformationen zu einem Special-Thema.

Ab sofort rückt das „ZWP-Thema“ monatlich ein neues Themengebiet der Zahnmedizin in den Fokus. Neben zahlreichen News, Videobeiträgen und diversen Bildergalerien werden dem Leser gebündelt fachübergreifend, wissenschaftliche Informationen in Form von Fach- bzw. Anwenderberichten sowie Marktübersichten und Produktinformationen schnell abrufbar zur Verfügung gestellt. Das jeweilige ZWP-Thema wird täglich von einem Redaktionsteam aktualisiert, damit der Leser immer up to date bleibt.

Aktuelles ZWP-Thema *„Erkrankungen der Mundschleimhaut“*

Nicht alle Mikroorganismen wie Pilze, Viren oder Bakterien, die in der Mundhöhle ihr Unwesen treiben, sind für die Balance der Mundflora ungefährlich. Erkrankungen der Mundschleimhaut können vielschichtig auftreten. Oftmals führen sie zu schmerz-



haften Schwellungen, Reizungen und Entzündungen. Bedenklich ist die stetige Zunahme der Kopf-Hals-Tumoren in Deutschland. Bei den Kopf-Hals-Karzinomen handelt es sich zu weit über 90 Prozent um Plattenepithelkarzinome der Mundhöhle, des Rachenraums und Kehlkopfs sowie der Zunge. Mund- und Rachenkrebs gehören weltweit zu den sechs häufigsten Tumoren. Allein in Deutschland kommt es jährlich zu etwa 10.000 Neuerkrankungen. Durchschnittlich die Hälfte der Betroffenen verstirbt innerhalb von fünf Jahren. Gefährlich macht ihn, dass er häufig zu lange nicht erkannt wird. Eine Früherkennung des Mundkrebses ist daher entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung.

Neben dem Dauerbrenner „GOZ-Novellierung“ stehen dem User aktuell Themen-Specials zu „Sinuslift im Praxisalltag“, „Ästhetische Medizin und Zahnmedizin“, „Der Zahnarzt als Unternehmer“ sowie „Hygiene und QM in der Zahnarztpraxis“ zur Verfügung.



STUDENTENTAG 2011

in Frankfurt

Im November ist es wieder soweit, der Deutsche Zahnärztetag 2011 findet am 11. und 12. November 2011 in Frankfurt am Main im Congress Center Messe statt. Und wie in jedem Jahr wird am Samstag, dem 12. November 2011 dank der guten Zusammenarbeit von DGZMK und BdZM wieder der Studententag stattfinden. Diesmal erwarten euch Beiträge von DGZMK, BZÄK, ZAD und weiteren Referenten und natürlich von uns, dem BdZM! Unterstützt durch die DGZMK wird es die Möglichkeit für 60 Zahnmedizinstudenten aus

ganz Deutschland geben, kostenfrei vom 11.11.–13.11. in der Jugendherberge zu übernachten und einen Fahrtkostenzuschuss von 50 Euro zu erhalten. Am Vormittag des 12.11. haben wir dann auch die Möglichkeit, ein BdZM-Arbeitstreffen einzuberufen und mit euch gemeinsam die Verbandsarbeit und BdZM-Projekte zu diskutieren. Der Eintritt zum DZÄT ist für Studenten für beide Tage frei (kostenlose Mitgliedschaft in der DGZMK ist Voraussetzung). Wie im letzten Jahr wird am Samstag wieder die Zahnparty der Fachschaft Frankfurt im Monza stattfinden! Der Eintritt ist für die Teilnehmer des Arbeitstreffens inklusive! Das konkrete Programm findet ihr in der nächsten **dentalfresh**. Wir freuen uns auf euch in Frankfurt!



Find new Friends



Dental-
instrumente und -geräte
**kaufen zum
Studententarif!**
Einfach, schnell,
unkompliziert.



whdentalcampus goes international.
Do you want to network and share experiences with dental
students all over the world?
Register today at whdentalcampus.com

whdental
campus.com

IDS 2011 – Rekordverdacht

Arthur Heinitz

„Man sieht einfach auf der IDS die komplette Bandbreite der Dentalindustrie weltweit“, lautete die Einleitung zur Vorausschau auf die vergangene IDS in der letzten **dentalfresh**. Ob es denn nun so war, ließe sich einfach beantworten: Ja! Das würden sicherlich fast alle Besucher der Messe unterschreiben können. Eine riesen Veranstaltung, Gäste aus aller Welt zu Besuch in Köln.



»» So manche waren eventuell auf der Suche nach den Innovationen, die dort vorgestellt wurden. Für andere war die IDS vielleicht auch nur ein Ort, sich einfach nur umzusehen und vielleicht ein paar Eindrücke oder Ideen mit nach Hause zu nehmen. Oder wirklich etwas Neues zu ergattern. Wie etwa eine elektrische Zahnbürste. Einmal Zähneputzen nach langem Anstehen, und schon konnte man für die nächsten Monate bis Jahre vorerst ausgesorgt haben, was heimische Dentalhygiene betrifft. Versucht haben es viele. Und geschafft? Sicherlich auch.

Umso schöner für den BdZM, trotz so zahlreichem Angebot an Werbegeschenken und noch so interessanten Live-OPs am Samstag ein wirklich erfolgreiches Arbeitstreffen veranstaltet zu haben. Bevor es los ging mit Themen wie der neuen Approbationsordnung, studentischer Patientenbehandlung und der **dentalfresh**, wurden die knapp 40 Teilnehmer von Herrn Dr. Oesterreich von der BZÄK freundlich begrüßt und auf ihre Zukunft als Zahnarzt eingestimmt. In einem lebhaft und rhetorisch wertvollen Vortrag über den Start ins Berufsleben erzählte ein gestandener Standespolitiker und Zahnarzt von seinen Erfahrungen. Hier konnten alle Zuhörer einen guten Einblick in das bekommen, was später wohl von ihnen erwartet würde. Jedoch nicht etwa entmutigend, im Gegenteil, sicherlich realitätsnah, aber vor allem auch aufbauend zugleich. „Natürlich werden Sie Zähne frakturieren, aber auch das geht vorbei und man wird besser und schneller“, so ließe sich sinnge-

mäß eine seiner Aussagen wiedergeben. Auch Dinge, an die man vielleicht während des Studiums gar nicht denkt, wie einige Pflichten und Ängste, die einem im Kopf herumgeistern: Die zwischenmenschliche Beziehung zum Personal, das einem den Rücken decken kann, aber nur wenn der Umgang stimmt. Sicherlich auch die eine oder andere nicht ganz so wohlklingende Wahrheit sprach er aus. Doch zusammenfassend kann sich der BdZM bei Dr. Oesterreich für die Zeit, die er sich genommen hat, nur bedanken.

Passend zum Thema erzählten darauffolgend Herr Bäumer und Herr vom Orde als frische Berufseinsteiger von ihren ganz persönlichen Erfahrungen. Ob nun über hin und her zwischen Praxen aus der Motivation heraus ständig Neues zu erleben, oder aber auch darüber, wie man überhaupt eine Assistenzstelle ergattern könne, wurden die Teilnehmer des Arbeitstreffens informiert.

Abschließend zur Vortragsreihe hatte Herr Dr. Rickert (VDDI) noch ein Grußwort an die Zuhörerschaft zu richten und gab einen Einblick in die tatsächliche Größe der IDS 2011 in Köln. Mit dem Ergebnis, dass die Erwartungen, wie in der letzten **dentalfresh** beschrieben, eingehalten wurden, wenn nicht sogar überschritten. Die IDS wird wohl weiter wachsen.

Weiter wachsen? Wie viel soll denn noch kommen? Wenn man ehrlich ist, war es schlicht und ergreifend unmöglich, sich alles halbwegs aufmerksam an ein bis zwei Tagen anzusehen. Dafür ist diese Messe einfach zu groß. Allein schon die Halle 11 mit allen mög-

lichen namhaften Firmen konnte einen ganzen Tag in Anspruch nehmen. Große, begehbare Stände, lockende Hostessen, teils im Catsuit, das Ganze auf drei Ebenen. Umso interessanter die Hallen mit den kleinen zwei mal zwei Meter Ständen von Firmen aus Asien, den USA, Frankreich, Italien und vielen anderen Nationen. Ganze Gänge voll von verschiedensten Anbietern von Zangen, Scalern oder einfach nur Verbrauchsmaterialien. Ja, sogar Handschuhe mit Geschmack: Erdbeere oder Safari zum Beispiel. Auf gar keinen Fall soll letzteres negativ gemeint sein, es soll eher verdeutlichen, dass das, was an Innovationen irgendwo auf dem weltweiten Dentalmarkt zu finden ist, auf der IDS in Köln hundertprozentig zu begutachten war und wohl auch weiterhin sein wird. Selbstverständlich waren auch namhafte Berufsverbände für die Besucher da. Besonderer Erwähnung bedarf es hier natürlich wieder der Bundeszahnärztekammer. Gemeinsam mit DGZMK, KZVB, IDZ, Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, Verein für Zahnhygiene und der zm-Redaktion durfte der BdZM mit seinem Schwesterverband BdZA auf der IDS auch seinen eigenen Infopoint haben. Auch hier freuen wir uns sehr über das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit sowohl im Vorfeld der Messe als auch während des Aufenthalts in Köln.



Umso mehr konnte die IDS bis tief in die Nacht einen guten Ausklang finden: auf der Denti World Night/ 2. Alumni-Nacht der Zahnmedizin in der Roonburg. Gestärkt nach einem gemeinsamen Abendessen fanden die vier Tage in Köln ein gelungenes Ende. Wenn die Nachwehen auch mittlerweile vorbei sein dürf-



Angelangt bei der Standespolitik kann nun auch die Überleitung zum zweiten Teil des BdZM-Arbeitstreffens geschehen. In Kleingruppen konnte sich jeder Teilnehmer über die Themen informieren, die ihn interessierten. Doch dienten diese Workshops nicht nur der Information, sondern so brachten sich alle Anwesenden, sehr zu unserer Freude, aktiv in die Verbandsarbeit ein und gaben interessante Anreize und Meinungen weiter. Besonders die Themen neue Approbationsordnung und studentische Zahnbehandlung wurden ausführlich diskutiert. So kann der BdZM dank der guten Mitarbeit aller Teilnehmer in Zukunft gezielt die Interessen der Studentenschaft vertreten. Dafür möchten wir uns natürlich auch bei allen Anwesenden bedanken, war doch das Arbeitstreffen für uns mit eine der wichtigsten Veranstaltungen auf der IDS. Danke für die Zusammenarbeit!

ten, die Eindrücke und Erlebnisse bleiben sicherlich noch eine ganze Weile im Gedächtnis. Denn irgendwann wird es wieder heißen: „Sehen wir uns auf der IDS?“ <<<



7. STUDIENGANG DER AS-AKADEMIE IN BERLIN

Nach sechs erfolgreichen Studiengängen startet die Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement (AS-Akademie) in Berlin Anfang 2012 den siebten Studiengang. Interessenten können sich jetzt anmelden.

➤ INFO

Die unter Schirmherrschaft von BZÄK und KZBV stehende AS-Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement wird derzeit von der Ärztekammer Saarland (Abt. Zahnärzte), den Zahnärztekammern Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Westfalen-Lippe und Schleswig-Holstein sowie den KZVen Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Westfalen-Lippe sowie dem Zahnärztlichen Bezirksverband Schwaben getragen und kooperiert mit dem Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. (BdZM).

Weitere Informationen und Anmeldung: www.zahnaerzteakademie-as.de

➤ KONTAKT

Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement
Chausseestraße 13
10115 Berlin
Ansprechpartner:
Birgit Koch
Tel.: 0 30/4 00 05-1 12
Fax: 0 30/4 00 05-1 29
E-Mail: b.koch@bzaek.de

➤➤ Seit zehn Jahren bietet die zahnärztliche Selbstverwaltung mit großem Erfolg ein besonderes berufsbegleitendes Fortbildungsangebot für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte an, die Interesse an der Übernahme von Verantwortung in Gremien der zahnärztlichen Berufspolitik und Selbstverwaltung haben und sich das notwendige Know-how dafür zulegen wollen. Derzeit vierzehn zahnärztliche Körperschaften unter der Schirmherrschaft von BZÄK und KZBV tragen die Fortbildungsplattform, mit dem Ziel einer umfassenden wissenschaftlich und systematisch ausgerichteten Selbstprofessionalisierung der Zahnärzteschaft für den Erhalt und die Stärkung der Freiheit im Heilberuf.

Rüstzeug für die Praxis

Neben der politischen Fortbildung erhalten die Teilnehmer zudem auch Rüstzeug für das betriebswirtschaftliche Management ihrer Praxis. Zum Themenspektrum der Akademie gehören u. a. Recht und Ökonomie des Gesundheitswesens und der Zahnarztpraxis, Gesundheitssystemforschung, Rhetorik, Öffentlichkeitsarbeit, Diskussionsforen zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen mit Entscheidungsträgern und Besuche bei Institutionen in Berlin und Brüssel runden ein vielseitiges interdisziplinäres Studienprogramm ab.

Den sechsten Studiengang der Akademie werden Ende dieses Jahres 20 Kolleginnen und Kollegen erfolgreich mit dem Zertifikat „Manager in Health Care Systems“ abschließen. Im Februar 2012 beginnt dann der neue Studiengang der AS-Akademie. Dieser siebte postgraduale Fortbildungsgang erstreckt sich über zwei Jahre bis Ende 2013. Die Veranstaltungen finden an insgesamt zehn Wochenenden (jeweils von Donnerstagnachmittag bis Samstagmittag) in Form von Seminarblöcken statt. Die Veranstaltungen finden sowohl in Berlin, aber auch an wechselnden Orten im Bereich der Trägerkörperschaften in Form von Seminarblöcken statt. Wissenschaftlicher Leiter ist Prof. Burkhard Tiemann, die Geschäftsführung hat Dr. Sebastian Ziller.



Der 6. Studiengang der Akademie am 23. September 2010 in der KZV Koblenz.

Vier Semester umfassender Stoff

Die Lehrveranstaltungen werden als Vorlesungen, Übungen und Seminare abgehalten. Die Kurse sind mit rund 20 Teilnehmern besetzt. Die ersten beiden Semester bilden einen Grundkurs, in dem das Recht der Heilberufe, Grundlagen der Freiberuflichkeit, politische Entscheidungsverfahren sowie Grundzüge der Volkswirtschaftslehre angeboten werden. Des Weiteren stehen das Recht der GKV, Grundzüge der Gesundheits- und Sozialpolitik, zahnärztliche Selbstverwaltung, Meinungsbildung und Entscheidungsverfahren in der Berufspolitik sowie Grundzüge der Betriebswirtschaft auf dem Lehrplan. Das dritte und vierte Semester sind als Aufbaukurs konzipiert. Hier geht es dann um Praxis- und Qualitätsmanagement, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemforschung, Sozialmedizin, Epidemiologie, europäische Entwicklungen, Verbandsstrategien, Kommunikation sowie Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

Die Studienvermittlung erfolgt durch hochkarätige Dozenten aus Wissenschaft und Praxis. Für das zweijährige Curriculum wird eine Gebühr in Höhe von 3.900 EUR erhoben. Die Teilnahme wird gemäß den Leitsätzen der BZÄK/DGZMK/KZBV zur zahnärztlichen Fortbildung mit Punkten bewertet. Eine Anmeldung ist bis zum Jahresende möglich. <<<

EMS-SWISSQUALITY.COM

EMS⁺
ELECTRO MEDICAL SYSTEMS

AIR-FLOW KILLS BIOFILM

DAS NEUE AIR-FLOW HANDY PERIO GEHT DEM BÖSEN
AUF DEN GRUND – SANFT UND ZIELGENAU



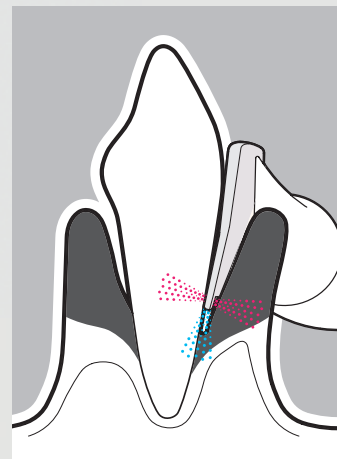
TIEF UNTEN, zwischen Zahn und Zahnfleisch, brüten Milliarden von Bakterien vor sich hin, geschützt vom bösen Biofilm – bisher.

Korngrösse ~ 25µm



Das neue Air-Flow handy Perio mit seiner einzigartigen Perio-Flow Düse macht zusammen mit dem Original Air-Flow Pulver Perio dem Biofilm den Garaus – bis in die tiefsten Parodontaltaschen.

Drei horizontale Düsenaustritte für das Pulver-Luft-Gemisch, ein vertikaler Düsenaustritt für das Wasser zur Spülung – so überschreitet Prophylaxe bisherige Tabus und alte Grenzen, sanft und ohne Emphysemrisiko. Und da das Air-Flow Pulver Perio besonders fein ist, wird die Zahnschicht nicht im Geringsten angegriffen.



Mit dem neuen Air-Flow handy Perio schickt die Air-Flow Familie ihren jüngsten Helden in die Praxis – zielgenau zur Prophylaxe subgingival.



Mehr Prophylaxe >
www.ems-swissquality.com



DGZMK-Vorstand (v. l. n. r.): Dr. Ulrich Gaa (Generalsekretär), Dr. Norbert Grosse (APW-Vorsitzender), Dr. Guido Wucherpfennig (Beisitzer), Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke (Präsidentin elect), Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake (Präsident) und Dr. Wolfgang Bengel (Vizepräsident).

Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK):

ÜBER 150 JAHRE WISSENSCHAFT IM DIENST DES PATIENTEN

Die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V. (DGZMK) ist mit den über 150 Jahren ihres Bestehens die älteste zahnärztliche wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland. Sie wurde 1859 als „Centralverein Deutscher Zahnärzte“ gegründet. Ihr gehören heute rund 20.000 Zahnärzte und Naturwissenschaftler aus der ganzen Bundesrepublik Deutschland an.

>>> Die DGZMK vertritt vor allem die wissenschaftlichen Anliegen der Zahnheilkunde als Grundlage für die zahnärztliche Berufsausübung und sieht sich als Mittler zwischen Wissenschaft und zahnärztlicher Praxis. Zu ihren Zielen gehört es dabei auch, die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde als integraler Bestandteil der Medizin sowohl fachlich interdisziplinär als auch in der Öffentlichkeit weiter zu etablieren. Mit ihren Patienteninformationen wendet sie sich direkt an Ratsuchende. Hinzu kommen wissenschaftliche Mitteilungen und Leitlinien, über welche die DGZMK direkt und indirekt am Behandlungsgeschehen in den Praxen beteiligt ist. Weitere Informationen dazu finden sich auf der Homepage www.dgzmk.de.

Als Stimme der wissenschaftlichen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Deutschland ist die DGZMK eine feste Instanz. Der heutigen Spezialisierung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde entsprechend versteht sich die DGZMK als Dachorganisation von 34 Fachgesellschaften, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen und regionalen Gesellschaften. Die satzungsgemäße Aufgabe der DGZMK ist die Förderung der Forschung durch Verbreitung deutscher For-

schungsergebnisse im In- und Ausland, die Vermittlung wertvoller ausländischer Forschungsergebnisse sowie die Förderung einer umfassenden und systematischen Fortbildung ihrer Mitglieder und Vergabe angesehenen wissenschaftlicher Preise. Einmal jährlich führt die DGZMK eine gemeinsame Jahrestagung mit fachlichem Kongress durch, der seit einigen Jahren wissenschaftlicher Bestandteil des Deutschen Zahnärztetages ist.

DGZMK-Angebote für Studenten

Studenten der Zahnmedizin können auf vielfältige Weise von der DGZMK profitieren. Das beginnt mit beitragsfreier Mitgliedschaft in der DGZMK (Anträge finden sich auf der DGZMK-Homepage). Die Teilnahme am wissenschaftlichen Programm des Deutschen Zahnärztetages (11.–12.11.2011) ist für Studenten kostenlos. Darüber hinaus gewährt sie den Teilnehmern am Studententag innerhalb des Deutschen Zahnärztetages Fahrtkostenzuschüsse. Den Termin für dieses Jahr, den 12. November, erneut in Frankfurt am Main, sollten sich Interessenten schon einmal vormerken. Weitere Informationen sind über

die Geschäftsstelle abrufbar (Tel.: 02 11/61 01 98-0, dgzmk@dgzmk.de). Wertvoll wegen der wissenschaftlichen Originalarbeiten und Fallberichte kann auch die Mitgliederzeitschrift der DGZMK, die Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift (DZZ), sein. Studenten haben auf die Online-Version kostenlosen Zugriff (www.online-dzz.de). Weitere Angebote für junge Zahnmediziner hält die Nachwuchsinitiative „young dentists yd²“ bereit, die im weiteren Verlauf noch näher vorgestellt wird.

Patienteninformationen

Die DGZMK wendet sich auf ihrer Homepage www.dgzmk.de direkt an Patienten. Hier lassen sich Patienteninformationen zu fachlichen Fragestellungen wie „Zahnbewusste Ernährung“, „Kariesvorbeugung bei Milchzähnen“ oder „Zahnärztliche Füllungsmaterialien“ abrufen. Darüber hinaus hilft ein Zahnarzt-suchdienst beim Finden eines Zahnarztes in der Nähe. Und auch häufige Patientenfragen für bestimmte Krankheitsbilder werden hier beantwortet.

Wissenschaftliche Publikationsorgane

Die DGZMK unterhält eigene wissenschaftliche Publikationsorgane. Dies sind die „Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift“, die „Zeitschrift für Zahnärztliche Implantologie“, die „Oralprophylaxe“ und seit 1997 die (auch in Medline gelistete) „Clinical Oral Investigation“, renommierte Zeitschriften von hohem wissenschaftlichen Niveau, die sich auch an den in der Praxis tätigen Zahnarzt wenden. Darüber hinaus bieten wir Ihnen auch online mit dem „International Poster Award“ ein modernes und hochaktuelles Publikationsmedium an.

Die DGZMK vergibt in jedem Jahr angesehene wissenschaftliche Preise, wie insbesondere

- den „Miller-Preis“ für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit,
- den „Dentsply“-Preis für wissenschaftlichen Nachwuchs
- den „Dental Education Award“ in Verbindung mit der Kurt-Kaltenbach-Stiftung
- den Jahresbestpreis für die beste wissenschaftliche Veröffentlichung in der Deutschen Zahnärztlichen Zeitschrift,
- alle drei Jahre zusammen mit dem Deutschen Ärzte-Verlag den Preis der DZZ für die beste Übersichtsarbeit aus den letzten drei Jahrgängen

Darüber hinaus werden punktuell namhafte Anschubfinanzierungen unter einem vorher benannten Generalthema ausgelobt sowie Fördermittel für Forschungsprojekte oder Studien auf Antrag vergeben. Dazu zählt seit 2010 auch das Dr. h.c. H.-W. Haase Stipendium, mit dem die DGZMK dem wissenschaftlichen Nachwuchs Auslandsforschungsaufenthalte ermöglicht.



Der Stand der yd²-Initiative der DGZMK und des FVDZ ist immer gut besucht.

Mitgliederservice

Neben zahlreichen anderen Dienstleistungen bietet die DGZMK für alle zahnärztlichen Mitglieder seit Herbst 2008 Hilfe bei der Diagnose von Mundschleimhautveränderungen an, die bislang sehr gut frequentiert und ebenso bewertet wurde. In Fällen unklarer Mundschleimhautveränderungen kann ein Bild der Läsion per E-Mail an die Geschäftsstelle der DGZMK geschickt werden (Mundschleimhaut@dgzmk.de). Dieses wird an eine Gruppe von Spezialisten weitergeleitet, die eine Beratung oder Verhaltensempfehlung geben und der einsendenden Praxis zeitnah zukommen lassen. Zu den mitarbeitenden Experten zählen deutsche Oralmediziner, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen sowie je ein Kollege aus der Schweiz und aus Österreich. Koordiniert wird dieses Serviceangebot vom Vizepräsidenten der DGZMK, Dr. Wolfgang Bengel. Wegen der überaus positiven Resonanz auf diesen Service bietet die DGZMK einen analogen Service für Röntgenbefunde an. Dies geschieht in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Röntgenologie. Hier liegt die Koordination bei Priv.-Doz. Dr. Schulze, Freiburg. Auch dieses Angebot (roentgen@dgzmk.de) wurde dankbar aufgenommen und wird viel frequentiert.

Akademie Praxis und Wissenschaft (APW)

Eine der satzungsgemäßen Hauptaufgaben der DGZMK ist die fachlich-wissenschaftliche Fortbildung ihrer Mitglieder. Aus diesem Grunde gründete die DGZMK 1974 die Akademie Praxis und Wissenschaft (APW). Mit der Gründung der APW startete in Deutschland die erste strukturierte und zertifizierte Fortbildung für Zahnärzte. In der Zwischenzeit wurden 400 „Curriculum“-Serien in den verschiedenen Fachbereichen erfolgreich abgeschlossen. Mit 5.600 Teilnehmern an APW-Veranstaltungen im Jahr 2010 gehört die APW zu den größten und führenden Fort-

bildungsanbietern in Deutschland. Durch die enge Zusammenarbeit mit den zahnärztlichen Fachgesellschaften wird der aktuelle Wissenstransfer aus der Wissenschaft in die Praxis gesichert.

Nachwuchsinitiative „young dentists yd²“

Gemeinsam mit dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) hat die APW die Initiative „young dentists yd²“ gegründet, mit der Studenten und Assistenten der Zahnmedizin bei ihrem Einstieg in das Berufsleben begleitet werden. Das „hoch 2“ steht für die zwei Partner.

Die APW (DGZMK) stellt ihre Kompetenz in der fachlich-wissenschaftlichen Fortbildung zur Verfügung und der Freie Verband bringt seine langjährigen Erfahrungen in der betriebswirtschaftlich-ökonomischen Fortbildung ein. Darüber hinaus werden auch Kenntnisse rund um die Themenschwerpunkte Bewerbung, Arbeitsrecht, Existenzgründung, Niederlassung und Praxisführung innerhalb des Programms der „young dentists“ vermittelt. Zweimal im Jahr findet das beliebte yd²-Meeting mit fachlichen und praxisbegleitenden Themen in Bonn statt. Darüber hinaus bietet die APW für den Berufsnachwuchs Kontingente zu ihren Einzelveranstaltungen zu besonders günstigen Teilnahmebedingungen an. (www.apw-online.de; www.young-dentists.de)

Leitlinien zu wichtigen Themen der Berufsausübung

Ständig werden in Kooperation und Koordination mit den Fachgesellschaften wissenschaftliche Mitteilungen zu wichtigen Themen der Berufsausübung erarbeitet, die den Mitgliedern der DGZMK zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus verfasst und verabschiedet die DGZMK in Abstimmung mit der Berufspolitik Leitlinien für die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Und nicht zuletzt dienen die Jahrestagungen



Informationen

Die DGZMK bietet Zahnmedizinstudenten/-innen:

- beitragsfreie Mitgliedschaft in der DGZMK
- kostenlose Teilnahme am wissenschaftlichen Programm des Deutschen Zahnärztetages am 11. und 12. November 2011 in Frankfurt am Main (www.dzt.de)
- Fahrtkostenzuschüsse für Studententag (12.11.11) innerhalb des Deutschen Zahnärztetages
- kostenloser Zugriff zur DZZ Online
- alle Vorteile ihrer Nachwuchsinitiative young dentists – yd²

Wichtige Internetadressen rund um die DGZMK:

- DGZMK, Liesegangstraße 17a, 40211 Düsseldorf
Tel.: 02 11/61 01 98-0, E-Mail: dgzmk@dgzmk.de
- www.dgzmk.de, www.apw-online.com, www.young-dentists.de,
www.online-dzz.de, www.dzt.de

der DGZMK mit den Foren der Akademie Praxis und Wissenschaft mit hochqualifizierten Darstellungen dem Ansporn junger Wissenschaftler sowie der Aktualisierung täglicher Praxisarbeit. Die DGZMK ist mit allen ihren Fachgruppierungen Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nicht zuletzt auch, um deutlich zu machen, dass die Zahnheilkunde integraler Bestandteil der gesamten Medizin ist. Die Wechselwirkungen zwischen Erkrankungen der Mundhöhle und denen des Gesamtorganismus sind nicht zuletzt dank der Forschung von DGZMK-Mitgliedern in den letzten Jahren immer deutlicher geworden und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen.

Beteiligung an gesundheitspolitischen Diskussionen

Gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer als berufspolitische Vertretung der deutschen Zahnärzteschaft beteiligt sich die DGZMK in jüngster Vergangenheit auch an den gesundheitspolitischen Diskussionen in Deutschland. So wurden gemeinsam das Konzept einer Neubeschreibung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) in Deutschland sowie mit dem Verband der Hochschullehrer in der Zahnmedizin der Entwurf einer neuen Approbationsordnung erarbeitet. Die DGZMK setzt sich dafür ein, dass Patienten ungehinderten Zugang zu allen Therapie- und Vorsorgemaßnahmen erhalten, die die moderne ZMK für sie bereit hält.

Fachübergreifende Zusammenarbeit

Neben der innerfachlichen Koordinierungsfunktion gehört auch die Pflege der Beziehungen zu anderen medizinischen Teilgebieten zu den Aufgaben der DGZMK, was insbesondere im Bereich der Leitlinienerstellung an Bedeutung gewinnt. Ebenso bedeutend sind Kontakte zu internationalen Organisationen. Der Vorstand ist hier vielfältig durch entsprechende Mitgliedschaften, Gastrechte auf Vorstandssitzungen oder Kooperationsvereinbarungen eingebunden. Unter anderem bei

- der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaft AWMF
- dem Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung (DNVF)
- der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Die Präsidenten von DGZMK und BZÄK sind wechselseitig Gast bei den Vorstandssitzungen der anderen Organisation
- der Vereinigung der Hochschullehrer der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK). Auch hier nehmen die Präsidenten wechselseitig an den Vorstandssitzungen der anderen Organisation teil
- der FDI World Dental Federation
- der PTS (Polnische Stomatologische Gesellschaft) <<<

starVision Lupenbrillen

Lassen Sie sich von den besten und innovativsten Lupenbrillen auf dem Dentalmarkt inspirieren und begeistern. Ihr Anspruch ist es uns wert!



starVision Expert ^{Zeiss}



starVision EX ¹

OPTISCHE PRODUKTNEUHEIT

(Einführung zur IDS 2011)

starVision HD ^{3,5} TTL Galileisch

- ★ Modisch sportliche Eleganz
- ★ Hochauflösende Optiken von Zeiss
- ★ 2,7 bis 6,0-facher Vergrößerung
- ★ Bester Tragekomfort
- ★ Leichteste Lupenbrille mit 28g
- ★ Produkt des Jahres 2010 der Referenten
- ★ Adaptierbar mit starLight ^{nano}
- ★ Empfohlen von den Referenten:
Prof. Dr. Alexander Gutowski
Prof. Dr. Marc Hürzeler
Dr. Otto Zuhr

**starMed**

Informieren Sie sich auf unserer Internetseite: www.starmed-technik.de

info@starmed-technik.de

Jahnstr. 8 | 85567 Grafing | Telefon 080 92 - 85 04 47



Neues aus Erlangen – DIE ZAHNKLINIK IM UMBRUCH

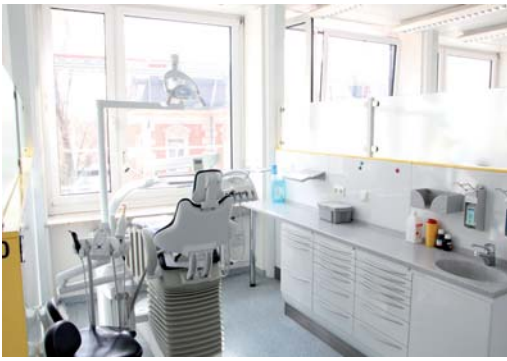
*Katrin Kiener, Christina Sendlbeck,
Jacqueline Wege und Esther Schütz*

»» Durch die im Moment stattfindenden Renovierungsarbeiten zeigt sich das Gebäude der Erlanger Zahnklinik derzeit nicht von seiner schönsten Seite. Jedoch wird es sich nur noch um wenige Wochen handeln, bis die Fassade im neuen Glanz erstrahlen wird. Neben den äußeren Neuerungen gab es vor allem auch im Rahmen der Lehre einige Verbesserungen. Beginnend mit dem Technisch-Propädeutischen Kurs im ersten Semester werden die Studierenden intensiv an die Herausforderungen des klinischen Abschnittes herangeführt. Die weitere vorklinische Ausbildung umfasst neben dem Phantom 1- und 2-Kurs Neuangebote in Form von verschiedenen Seminaren und Kursen. Durch die Finanzierung aus Studiengebühren wird es den Studierenden nun ermöglicht, neben Hands-on-Kursen, die zum Teil in den Semesterferien stattfinden, die praktischen Fähigkeiten weiter zu vertiefen. Auch das Angebot an diversen Tutorien wurde dadurch ausgebaut. Durch diese finanziellen Zusatzmittel werden unter anderem Artikulatoren, Hand- und Winkelstücke sowie Lupenbrillen den Studenten kostenlos zur Verfügung gestellt.

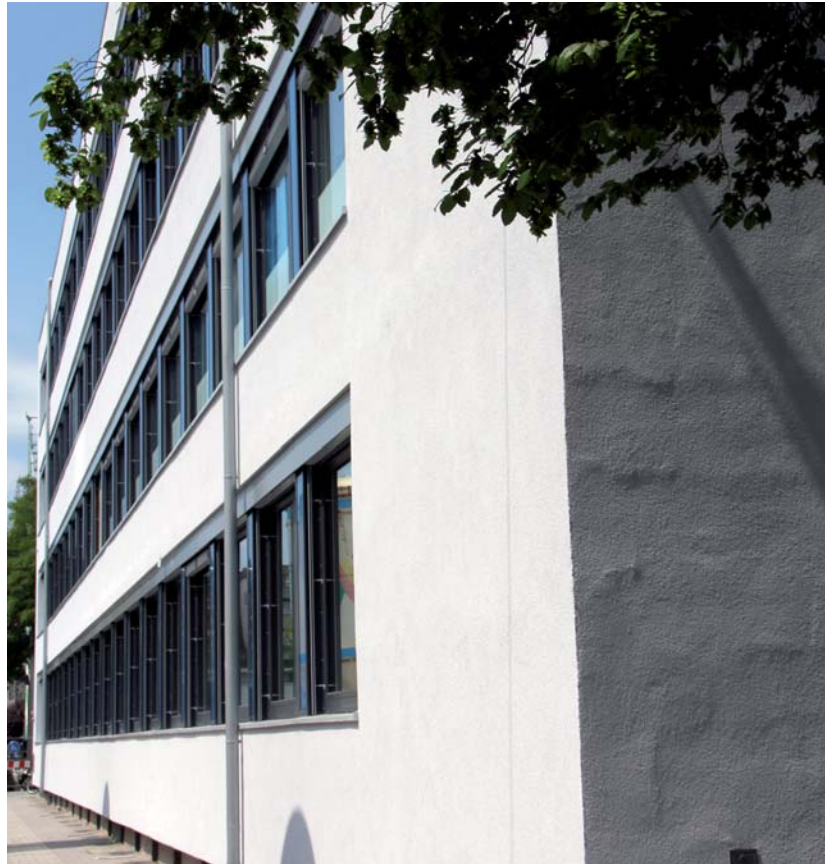
Ein Großteil der Fächer in der Vorklinik findet jedoch „außer Haus“ statt. Als stolzer Besitzer des Vorphysikums nach dem 2. Semester warten in Erlangen zwei besondere Herausforderungen in Form der Fächer Biochemie und Physiologie auf die Studenten. Mit bestandenem Physikum öffnet sich die Tür für den klinischen Studienabschnitt. Auf den ersten „richtigen“ Patienten muss aber noch bis zum 7. Semester gewartet werden, da bis dahin noch im 6. Semester die Grundlagen für den ersten konservierenden Behandlungskurs im sogenannten Klötzchenkurs gelegt werden. Hierbei üben die Studenten an einem Phantomkopf, der in Erlangen liebevoll „Philipp“ genannt wird. Im weiteren Studienverlauf, im 8. und 9. Semester, folgen zwei prothetische Abschnitte.

Das Finale im 10. Semester beginnt mit dem ebenso zweiwöchigen Inlaykurs. Danach geht's auf zum Endspurt im





Besonderes Augenmerk wird in Erlangen zukunftsorientiert auf das Fachgebiet Implantologie gelegt. Studiumsbegleitend, schon ab dem 4. Semester, wird hierbei ein Programm namens „ilect“ angeboten.



letzten konservierenden Semester. Dieses geht nahtlos in das Examen über, in dem einem nochmal alles abverlangt wird.

Die kieferorthopädische Lehre findet vom 7. bis 9. Semester statt. Als Neuerung ist zu erwähnen, dass sich an das 8. Semester ein zweiwöchiges Seminar anschließt, in dem sämtliche praktischen Arbeiten hierzu angefertigt werden.

Auch die Ausbildung im chirurgischen Bereich kommt nicht zu kurz. Bereits ab dem 6. Semester wird an die Nahttechniken am Schweinekiefer langsam herangeführt. Im 7. und 8. Semester wird ein Einblick in den Ablauf der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgischen Abteilung gegeben. In den sogenannten OP-Wochen sammeln die Studenten Eindrücke in der Ambulanz, auf Station sowie im OP.

Besonderes Augenmerk wird in Erlangen zukunftsorientiert auf das Fachgebiet Implantologie gelegt. Studiumsbegleitend, schon ab dem 4. Semester, wird hierbei ein Programm namens „ilect“ angeboten. Hierbei handelt es sich um ein vollständiges Implantologie-Curriculum, welches in das Studium integriert ist und den Studenten völlig kostenfrei angeboten wird. Dabei wird sowohl in der Theorie als auch in der Praxis implantologisches Basiswissen vermittelt. Des Weiteren hat das 8. und 9. Semester während der Semesterferien die Möglichkeit, an einem freiwilligen Implantologie-Seminar teilzunehmen.

Aber das Leben der angehenden Zahnärzte besteht nicht nur aus Studieren

Jeder Neankömmling wird zunächst vor Studienbeginn von der Fachschaft im Rahmen eines Erstsemester-Einführungswochenendes begrüßt, in dem die „Erstis“ sowohl in die Örtlichkeiten der Stadt als auch mit den wichtigen Stationen während ihres Studiums in Erlangen vertraut gemacht werden.

Wer im Wintersemester beginnen darf, kann neben der zweimal im Semester stattfindenden Zahnparty auch den alljährlichen Zahni-Ski-Cup und die Weihnachtsfeier genießen.

Das Sommersemester bietet das besondere Highlight Erlangens. Die „Berchkerwa“ zählt zu den größten Volksfesten in Deutschland. Außerdem werden im Sommer den Studierenden ein von der Fachschaft organisiertes Fußball-Sommerfest und das von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen ausgerichtete Schlossgartenfest geboten.

Außerhalb der Uni entspannen sich die Erlanger Studenten in den zahlreich vorhandenen Kneipen und Biergärten. Besonders zu erwähnen wären hierbei die beiden Locations namens Papa Joe's und Zirkel, die von vielen „Zahnis“ schon als ihr zweites Wohnzimmer bezeichnet werden.

Abschließend wollen wir allen gratulieren, die für das Zahnmedizinstudium in Erlangen zugelassen werden. Weitere Informationen können der Homepage der Fachschaft Zahnmedizin Erlangen www.stu-dent.de entnommen werden. <<<

Trotz des wunderschönen Wetters EIN GROSSER ERFOLG

Ajouaou Mariam, Fachgruppe Zahnmedizin Frankfurt

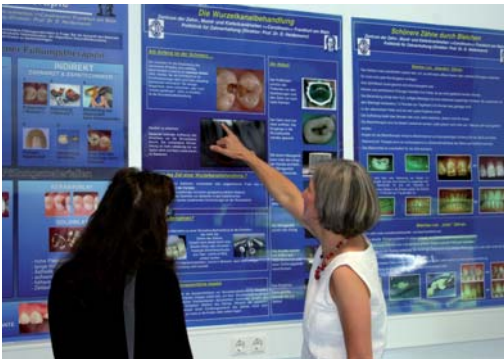


Für den Tag der offenen Tür am 21.05.2011 wurden reichlich Poster und Flyer verteilt, und das in fast allen Stadtgebieten von Frankfurt am Main und Umgebung. Für die überregionale Werbung haben Radioansprüche bei Radio FFH und Planet Radio gesorgt. Ziel dieser Werbung war es, so viele Menschen wie möglich Anteil haben zu lassen an diesem Tag, und das Carolinum oder auch die Zahnklinik einfach mal anders kennenzulernen.

>>> Durch das vielseitige und breit gefächerte Angebot war für die ganze Familie etwas dabei. Die einzelnen Polikliniken haben Posterwände und PowerPoint-Präsentationen vorbereitet, die von den jeweiligen Ärzten und Oberärzten betreut wurden, sodass sie für die Fragen oder professionellen Beratung den Gästen zur Verfügung standen. Natürlich waren auch jede Menge Aussteller vertreten, die unsere Wartezimmer der Zahnerhaltung und der Chirurgie füllten und die Neu- und Besonderheiten ihrer Firma präsentierten. Seitens des Programms wurden auch Führungen durch das Carolinum angeboten, um den Gästen einen Einblick sowohl in die Räumlichkeiten, wie z.B. der großen Behandlungszentrale der Studenten, die OP-Säle, als auch in die Techniker- und Simulationslabore zu ermöglichen. Als Endstation der Führung war das CAD/CAM-Labor eingeplant, dort konnten sich die Gäste in aller Ruhe die Scan- und Fräsgeräte anschauen und sich Einblick in die moderne Welt der Keramik und der computergefrästen Restaurationen anschauen. Zur Beratung und Fragen waren unsere Techniker vor Ort und stellten die neuesten Geräte vor. In der studentischen Behandlungszentrale waren verschiedene Stationen aufgebaut, so konnten die

Gäste ihre Mundhygiene und Kariesaktivität auf modernste Art von Studenten und Ärzten überprüfen lassen. Für die kleinen Gäste gab es die Möglichkeit, an Phantomköpfen Abformungen zu nehmen und mithilfe von Studenten im Labor auszugießen. Zusätzlich konnten sich die Kinder mit den unterschiedlichen Motiven schminken lassen. Aber das Größte für unsere Kleinen war die Teddyklinik. Zahlreiche nette Studenten haben die Kinder mit ihren kranken Kuscheltieren aufgenommen und zusammen die Zahnschmerzen beseitigt. Unter Anweisung haben die Kinder selbst Hand angelegt und auch das Röntgen in der Röntgenbox durfte nicht fehlen. Nicht nur den Kindern hat es eine Menge Spaß gemacht, sondern auch den Betreuern und den Eltern hat die Teddyklinik eine große Freude bereitet. Für die großen Besucher und auch für uns Studenten war das große Highlight die Live-Implantation. Bevor es blutig wurde, wurde der Fall von Prof. Dr. Nentwig vorgestellt, mit einer kurzen Erläuterung zum operativen Vorgehen. Anschließend fand die Live-Übertragung im großen Hörsaal statt. Auch der





größte Raum in diesem Haus schien zu klein dafür zu sein. Nicht nur Besucher wollten sich die Implantation nicht entgehen lassen, auch viele Studenten füllten den Hörsaal.

Andere Professoren wie Prof. Dr. Eickholz und Prof. Dr. Lauer und Oberärzte haben den Tag genutzt, um aus ihrem Fachgebiet, diesmal nicht nur für Studenten, lehrreiche Vorträge zu halten und waren damit direkt ansprechbar für die Gäste, was als sehr positiv empfunden wurde.

Um die Laune noch zu maximieren oder auf einen weiteren Höhepunkt zu schaukeln, gab es eine Tombola nach dem Motto „Jedes Los gewinnt“. Man musste sich ein Los kaufen, denn die Verlockung war zu groß. Es wurden zahlreich Mundspüllösungen, Zahnpasten und Zahnbürsten abgeräumt und der Hauptgewinn waren zwei WM-Fußballtickets für das Frauen-Fußballfinale in Frankfurt. Auch bei anderen Gewinnen, wie den elektrischen Zahnbürsten und Zahnreinigungen, war die Freude laut und groß. Für das natürliche Wohlergehen gab es auf der Grünfläche vor dem Carolinum einen orange-schwarzfarbenden Grillwagen von Curry-Village. Mit Currywurst, Pommes und einer kalten Cola lässt sich die Sonne eben besser genießen. Auch für diejenigen, die nach dem Essen gerne einen Nachtschiff oder Espresso haben möchten, wurde im Innenhof eine Kaffee- und Kuchenstation aufgebaut, wobei jeder Kuchen selbst gebacken wurde. Das zeigt das große Engagement und die Hilfsbereitschaft der Studenten, Helferinnen und Ärzte.

Wir, die Studenten der Fachgruppe Zahnmedizin Frankfurt, wollten mit dem Tag der offenen Tür einen Einblick für Außenstehende über unser Studium und

unsere Arbeit ermöglichen. Außerdem möchten wir zeigen, dass im Carolinum eine erstklassige Zahnmedizin angeboten wird und mit den modernsten Materialien gearbeitet wird. Ebenfalls sollte es die „familiäre“ Stimmung des Hauses beschreiben bzw. verdeutlichen. Denn wenn es um das Carolinum geht, ziehen mal zur Abwechslung alle, sowohl Studenten, Mitarbeiter als auch Helferinnen, Oberärzte und Professoren, an einem Strang.

Ohne die Unterstützung seitens der Professoren und Studenten wäre der Tag nicht so ein gelungener, vielseitiger und lehrreicher gewesen. In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen Helfer/-innen und Besuchern. Nicht zu vergessen sind unsere Sponsoren, die uns in vielerlei Hinsicht tatkräftig unterstützt haben, und bei denen wir uns auf unsere persönliche Art (mit der Rückseite unseres blau weißen T-Shirts) bedankt haben.

Als Fazit kann man zum Abschluss sagen, dass 400 bis 500 Besucher den Weg ins Carolinum gefunden haben, trotz des sonnigen Wetters bei 24°C. Das Programm und die verschiedenen Stationen waren so gewählt, dass jeder etwas davon hatte, seien es Kinder mit der Teddyklinik oder Großmütter und -väter, die Fragen zu ihrer Prothese hatten. Jeder Besucher hat etwas vom Tag mitgenommen und wird das Carolinum mit einem schönen, sonnigen und hoffentlich spaßigen Tag in Erinnerung haben, und damit können wir sagen, dass wir eine gute Arbeit geleistet haben und dass es ein rundum gelungener Tag war.

Wir freuen uns auf das nächste Mal. <<<

ENDODONTIE HEUTE

Dr. med. dent. Torsten Neuber

Die Endodontie hat in den letzten Jahren einen kometenhaften Aufstieg erlebt und stellt heute das Rückgrat der Zahnerhaltung dar.

Auch wenn in der Literatur sehr unterschiedliche Angaben zur Erfolgsprognose zu finden sind (70-95%), ist die Prognose endodontischer Behandlungen heute ausgezeichnet. Ein Hauptkriterium für eine erfolgreiche Wurzelkanalbehandlung war bisher die röntgenologische Beurteilung des Parodontalspalts im Sinne einer Ausheilung. In Anlehnung an die Implantologie mit Erfolgsprognosen von 90-95% (90-95% der Implantate stehen nach zehn Jahren in Funktion) etabliert sich auch in der Endodontie zunehmend der Begriff des „In-Funktion-Stehens“ eines wurzelkanalbehandelten Zahnes mit vergleichbaren Werten von 90-95%.



Abb. 1a-f: Röntgenologischer und klinischer Ausgangsbefund von Zahn 14 mit starkem Substanzdefekt, Obliterationen und Verdacht auf drei WK – rote Markierung ist bukkal – (a+b), mittels DM angelegte Zugangskavität mit zwei bukkalen und einem palatalem WK (c), Masterpointaufnahme zur Längenbestätigung mit entsprechendem klinischen Bild (e+f), Röntgenkontrolle mit Konfluenz von mb und db – im palatinalen WK ist ein Glasfaserstift inseriert (f).

>>> Maßgeblichen Anteil an der Entwicklung haben technische Innovationen, an erster Stelle das Mikroskop. In der Medizin wird das Operationsmikroskop seit über 50 Jahren angewendet. Der Einzug in die Zahnmedizin, speziell in die Endodontie als Dentalmikroskop (DM), erfolgte Anfang der 90er-Jahre und ist seitdem zumindest für den Spezialisten aus der Endodontie nicht mehr wegzudenken (Abb. 1a-f). Aber auch Endometriegeräte zur genauen und reproduzierbaren Längenbestimmung, die Verwendung von rotierenden Nickeltitanaufbereitungssystemen zur einfachen und sicheren formerhaltenden Präparation der Wurzelkanäle sowie der Gebrauch von Ultraschallgeräten zur gezielten Präparation feinsten anatomischer Strukturen und zur Aktivierung der Spüllösungen haben ebenso entschieden zur Weiterentwicklung der Endodontie beigetragen. Des Weiteren sind MTA (Mineral-Trioxid-Aggregat), das aufgrund seiner Biokompatibilität zurzeit anerkannteste „Reparaturmaterial“ mit großem Indikationsbereich (retrograde WF, Perforationsdeckung, direkte Überkappung, Apexifikation etc.) und diverse

Geräte für vereinfachte thermoplastische Füllmethoden zum dichten, dreidimensionalen Verschluss komplexer Wurzelkanalmorphologien als wichtige Werkzeuge zu nennen.

An dieser Stelle könnte nun der Eindruck entstehen, dass moderne Endodontie sich nur auf den Einsatz von Hightech beschränken würde. Dies ist nicht der Fall!

Zielsetzung

Das Hauptziel der Endodontie ist die Infektionskontrolle. Bei nicht infizierten Fällen (irreversible Pulpitis, sterile Nekrose, Zustand nach Trauma etc.) soll eine bakterielle Infektion im Sinne einer periradikulären Parodontitis verhindert werden. Daher sind aseptische Kautelen fundamental für die Erfolgsprognose endodontischer Maßnahmen und durch nichts zu ersetzen. Hierzu gehören:

- Desinfektion des Arbeitsfeldes vor Behandlungsbeginn (Chlorhexidin-Mundspüllösung, Polierbürstchen und Polierpaste)

- Objektivierbare vollständige Kariesentfernung durch Farbindikatoren (z. B. Kariesdetektor)
- Adhäsiver, präendodontischer Aufbau
- Kofferdam (als absolutes Muss!)
- Bakteriendichter provisorischer Verschluss zwischen den Behandlungen (z. B. Schaumstoffpellets in die Orifizien, dünne Schicht Cavit und darauf fließfähiges Komposit ohne Konditionierung)

Bei infizierten Fällen ist das Ziel der Therapie die Ausheilung einer bestehenden periradikulären Parodontitis. Hierbei kommt neben der strikten Einhaltung aseptischer Kautelen dem antibakteriellen Regime eine entscheidende Rolle zu. Diese Rolle übernimmt Natriumhypochlorid als Spüllösung, welches neben seiner gewebeauflösenden Eigenschaft bakterientoxisch ist.

Auch wenn der Röntgenbefund einer größeren abgegrenzten apikalen Läsion häufig zur Diagnose „radikuläre Zyste“ führt, ist die primäre Therapie nicht die chirurgische Intervention. Aus histologischen Studien ist bekannt, dass lediglich in 15% aller periapikalen Veränderungen radikuläre Zysten nachgewiesen werden konnten.

Während periapikale Taschensystemen (6%) nach konventioneller endodontischer Therapie ausheilen können, erscheint lediglich bei den periapikalen wahren Zysten (9%) eine alleinige orthograde Therapie als nicht erfolgreich. Vor diesem Hintergrund ist daher immer zunächst die Wurzelkanalbehandlung indiziert, in deren Folge es sehr häufig zu einer Ausheilung der röntgenologisch sichtbaren Läsion kommt (Abb. 2a–c).

All diese Maßnahmen sind unabhängig von der technischen Ausstattung in jeder Zahnarztpraxis ohne wesentlichen zusätzlichen wirtschaftlichen Mehraufwand realisierbar. Erst danach ist eine Implementierung von „Hightech-Equipments“ in den endodontischen Behandlungsablauf sinnvoll.

Die Investition in eine Lupenbrille (3- bis 5-fache Vergrößerung) mit integrierter Beleuchtung ist allerdings ein erschwingliches Muss für den endodontisch versierten Kollegen.

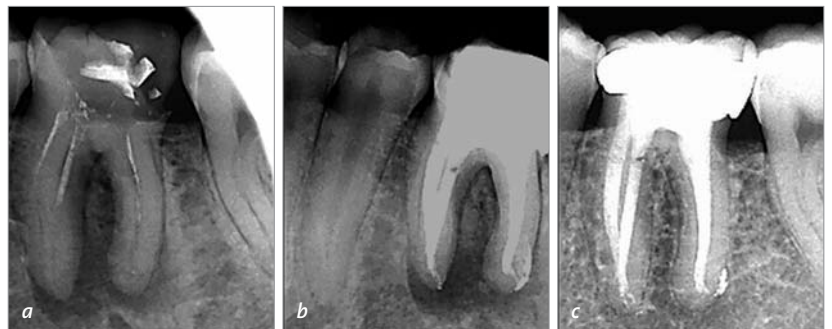


Abb. 2a–c: Zahn 36 mit starkem Zerstörungsgrad und medikamentöser Einlage, großer apikaler und riesiger interradikulärer Parodontitis (a). Röntgenkontrolle unmittelbar nach WF (b) und nach fünf Jahren mit vollständiger Ausheilung (c).

Indikation/Fallselektion

Bei vergleichbaren Erfolgsprognosen in der Endodontie und Implantologie stellt sich die Frage nach den Grenzen der endodontischen Behandlung und ihren Alternativen. Welches ist denn nun die geeignete Therapie? Eine allgemeine Antwort gibt es nicht auf diese Frage und ist immer im individuellen Einzelfall zu entscheiden. Auf der Basis einer sicheren Diagnose, der Kenntnis der Möglichkeiten (besonders der eigenen) in der Endodontie unter Berücksichtigung der parodontalen Integrität, Restaurierbarkeit, Wertigkeit des Zahnes im prothetisch/funktionellem Gesamtkonzept, sollte der Patient über die verschiedenen Therapiealternativen mit der entsprechenden Risiko-Nutzen- bzw. Kosten-Nutzen-Relation aufgeklärt werden. Letztlich ist es, der entscheidet, welche Therapie durchgeführt werden soll. So ist es möglich, bei gleichem Befund unterschiedliche Therapieempfehlungen gleichzeitig auszusprechen.

Ein wichtiges Kriterium in diesem Zusammenhang ist die Fallselektion. Therapie „am Limit“, egal ob bei der Endodontie, Implantologie oder endodontischen Mikrochirurgie (bei jeder Therapie!), senkt tendenziell die Erfolgsprognose und führt somit bei Patient, Überweiser und Behandler zu Enttäuschung, Frustration und Stress.

Der Schwierigkeitsgrad einer endodontischen Behandlung lässt sich anhand bestimmter Fragestellungen vor der Behandlung objektivieren.

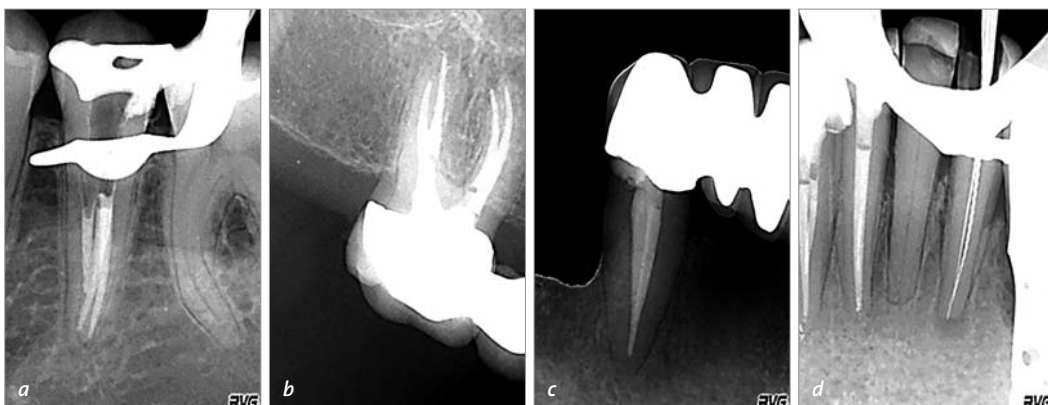


Abb. 3a–d: Zähne mit komplexer Morphologie. 35 mit drei WK (a), 16 mit vier WK (b), 43 mit zwei WK (c), 32 und 42 mit jeweils zwei WK (d).

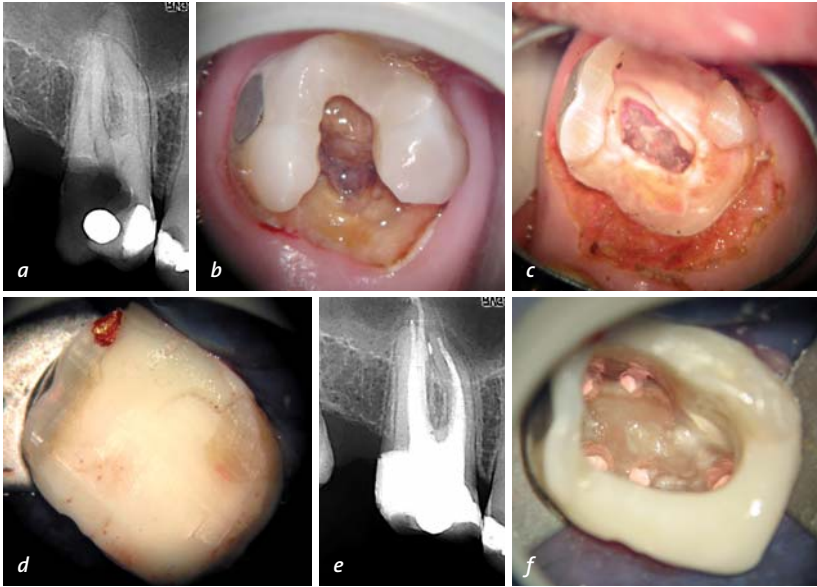


Abb. 4a-f: Röntgenologischer und klinischer Ausgangsbefund von Zahn 26 mit starkem Substanzdefekt distal und palatinal (a+b), Zustand nach vollständiger Exkavation (mit Kariesdetektor) und Gingivektomie. Das Pulpakavum wurde anschließend mit warmer Guttapercha ausgeblockt (c). Adhäsiver Aufbau, um den Zahn kofferdamfähig zu machen (d), WF-Kontrolle mit klinischer Situation, wobei fünf separate Wurzelkanaleingänge vorhanden sind, bei denen jeweils mb1 mit mb2 und db1 mit db2 konfluieren (e+f).

Allgemeine Patientenparameter zur Einschätzung der Schwierigkeit:

- anamnestische Besonderheiten (z. B. Risikopatient bzgl. Lagerung und Behandlungsdauer oder Blutgerinnungsstatus etc.)
- patientenbezogene Zugänglichkeit (Mundöffnung, Würgereiz, Angstpatient etc.)

Zahnbezogene Parameter zur Einschätzung der Schwierigkeit:

- Aufwand für das Applizieren von Kofferdam
- Zahnstellung: Kippung, Drehung, Neigung
- gerader oder gekrümmter Wurzelkanal: Doppelkrümmungen, Länge des Kanals hinter der Krümmung, Abruptheit der Krümmung
- Apex geschlossen oder offen: Zähne mit nicht abgeschlossenem Wurzelwachstum, resezierte Zähne, Anzeichen resorptiver Veränderungen
- Obliterationen
- Zahngruppe mit entsprechenden morphologischen Besonderheiten (Abb. 3a–d):
- erste Oberkiefermolaren haben zu ca. 90% vier Wurzelkanäle

- untere erste Prämolaren haben zu ca. 30% zwei Wurzelkanäle
- untere Frontzähne haben bis zu ca. 40% zwei Wurzelkanäle
- untere Eckzähne haben zu ca. 20% zwei Wurzelkanäle
- individuelle Besonderheiten: „Exoten“

Therapie

Jede Wurzelkanalbehandlung besteht aus einer sehr komplexen und umfangreichen Behandlungssequenz. Beginnend mit der Anamnese über die sichere endodontische Diagnose bis zur postendodontischen Versorgung und letztlich bis zum endodontischen Recall hin besteht eine Verkettung vieler Einzelschritte. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“, sagte schon Aristoteles. Jeder einzelne Schritt ist wichtig und entscheidend für den Gesamterfolg, aber erst das perfekte Ineinandergreifen wird in seiner Gesamtheit zu einem wirklichen Erfolg führen.

Die grundsätzlichen Schritte bei der Wurzelkanalbehandlung sind:

1. Vorbereitung des Zahnes
2. Zugangskavität
3. Aufbereitung und Spülung
4. Wurzelfüllung
5. Postendodontische Versorgung

1. Vorbereitung des Zahnes

Hierzu gehören die weiter oben aufgeführten Maßnahmen zur Erzielung aseptischer Kautelen. Stark zerstörte Zähne sollten grundsätzlich vor der eigentlichen endodontischen Therapie adhäsiv aufgebaut werden, sodass eine sichere Applikation von Kofferdam gewährleistet ist und bei mehrzeitigen Behandlungen ein bakteriendichter, provisorischer Verschluss zwischen den Behandlungen zu realisieren ist (Abb. 4a–f). In besonders schwierigen Fällen kann der präendodontische Aufbau genauso aufwendig oder sogar aufwendiger als die eigentliche Wurzelkanalbehandlung sein. Kofferdam ist im deutschen zahnärztlichen Praxisalltag ein unbeliebtes, eher selten benutztes Hilfsmittel, dessen Vorzüge leider immer noch verkannt werden. In den meisten Fällen ist die Anwendung von Kofferdam – etwas Übung vorausgesetzt – mit wenigen Handgriffen vollzogen und häufig auch noch delegierbar.

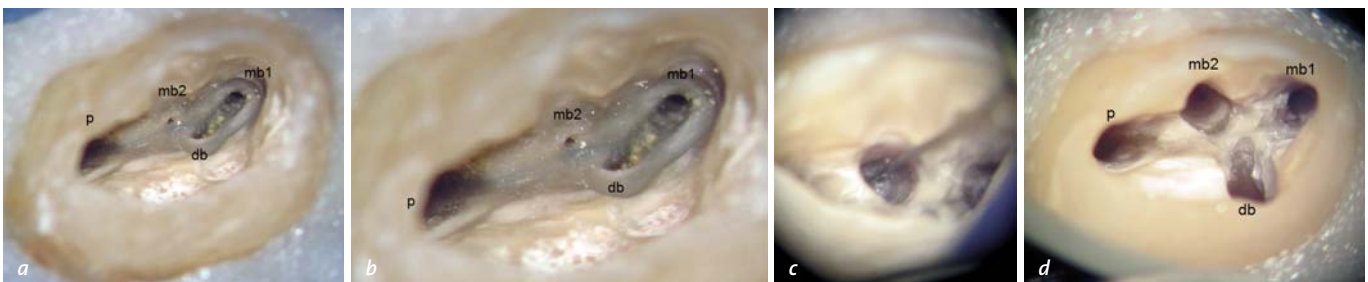


Abb. 5a–d: Initialer Zugang an einem Zahn 28 in mittlerer und hoher Vergrößerung (a und b). Initiales Sondieren von MB2 (c). Zustand nach Erschließen/Aufbereitung unmittelbar vor WF (d).

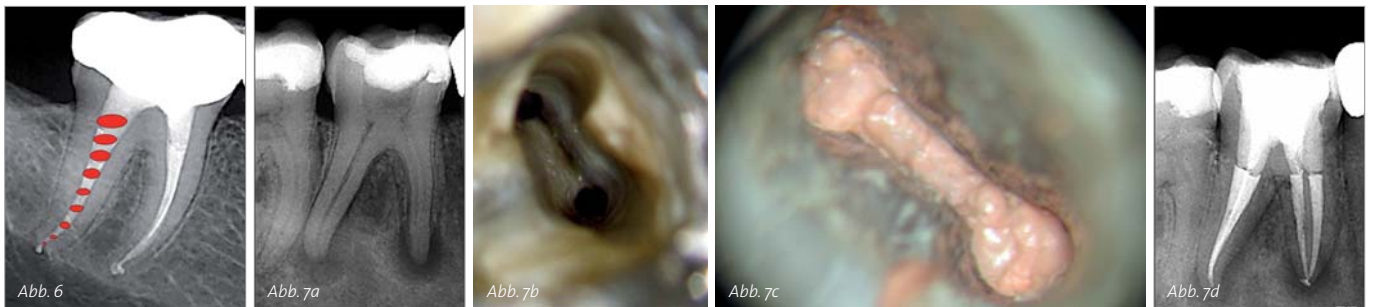


Abb. 6: Kriterien nach Schilder für die WK-Aufbereitung: Foramen so klein wie praktisch möglich, Foramen am Ort erhalten, Erhalt der originären Anatomie, kontinuierliche Konizität von apikal nach koronal. – **Abb. 7a–d:** Röntgenausgangsbefund mit periradikulärer Parodontitis mesial und distal (a). Typischer sanduhrförmiger Querschnitt der distalen Wurzel eines unteren 6ers mit Konfluenz im unteren Wurzel Drittel (b) und dreidimensionaler WF klinisch (c) und röntgenologisch (d).

2. Zugängskavität

Die Trepanation ist der erste, eigentlich endodontische und zugleich wichtigste Schritt bei der Wurzelkanalbehandlung und wird auch von erfahrenen Praktikern häufig in seiner Wichtigkeit unterschätzt. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen morphologischen Besonderheiten einen geradlinigen Zugang zum gesamten endodontischen System zu gewährleisten. Der geradlinige Zugang trägt bei

- zur Identifikation aller Orifizien (Abb. 5a–d)
- zum Austausch der Spüllösungen
- zum Entfernen von Debris
- zur Vereinfachung der Instrumentierung
- zur Vereinfachung der Wurzelfüllung (unabhängig von der Technik)
- zur Vermeidung/Verringerung von Instrumentenfrakturen.

Wie bereits oben erwähnt, ist für den engagierten Generalisten eine Lupenbrille mit 2- bis 5-facher Vergrößerung mit integrierter Beleuchtung ein Muss. Darüber hinaus sind besonders komplexe und schwierige anatomische Strukturen nur unter Zuhilfenahme des Dentalmikroskops zu beherrschen.

3. Aufbereitung und Spülung

Aufbereitung und Reinigung des Wurzelkanals bedingen sich gegenseitig. Hierbei formt das Instrument, während die Spüllösung reinigt, wobei die Reinigung Priorität hat. Provokativ könnte man behaupten, die Aufbereitung ist nur dazu da, um die Spülkanüle ein bis zwei Millimeter an die Arbeitslänge in den Wurzelkanal eindringen zu lassen und um für die gewählte Fülltechnik eine adäquate Form zu präparieren. Die Formgebung sollte den Schilder-Kriterien entsprechen (Abb. 6). Zur Aufbereitung gibt es zahlreiche, gut funktionierende Nickel-Titan-Systeme, die je nach „Geschmack“ ausgesucht werden. Es sollte allerdings eine Beschäftigung mit dem jeweiligen System erfolgt sein, bevor man damit den Patienten behandelt (Workshop, Arbeiten im Plastikblock, Arbeiten im extrahierten Zahn etc.). Auf Handinstrumente, insbesondere auf kleine Größen, kann aber nicht verzichtet werden. Einen wissenschaftlichen Nachweis über

eine Überlegenheit bzgl. der Erfolgsprognose von rotierenden Instrumenten gegenüber einer reinen Handinstrumentation gibt es nicht. Dennoch sind eine komfortablere Anwendung, ein gesicherter Erhalt der Arbeitslänge, formkongruente Aufbereitung und glattere Kanalwände unbestritten. Die Anwendung eines Drehmomentgesteuerten Motors ist un-

ANZEIGE

Dreve

StoneBite®

REALITY
Four Star Award
★★★★★

www.stonebite.de

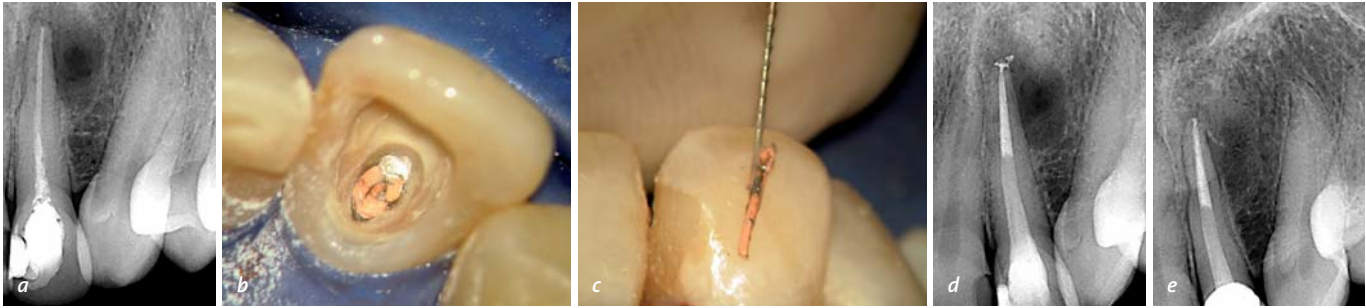


Abb. 8a-e: Technisch relativ leichte Revision bei Zahn 12 mit symptomatischer periradikulärer Parodontitis. Die röntgenologisch scheinbar richtige Länge der WF führt häufig zur Einschätzung „WF o.B. also WSR“. Bei genauer Betrachtung ergibt sich eine nicht adäquate Formgebung und daraus resultierend nicht adäquate Desinfektion sowie eine nicht dichte und daher insuffiziente WF. Eine WSR ist hier kontraindiziert (a). Schon bei der Zugangskavität zeigt sich eine schwarze, fétide Masse in der Guttapercha und beim Entfernen der Guttapercha (b+c). Rö-Kontrolle unmittelbar nach der Revision mit randständiger WF (d) und Kontrolle nach 20 Monaten mit vollständiger Ausheilung (e).

erlässlich. Unabhängig vom jeweiligen System hat sich die Crown-down-Technik mit der Etablierung eines reproduzierbaren Gleitpfades durchgesetzt. Neueste Entwicklungen, wie die sogenannten reziproken Systeme (WaveOne – DENTSPLY; Reciproc – VDW), die eine Art maschinelle und drehmomentkontrollierte Balanced-Force-Technik darstellen, sowie die SAF (Self Adjusting File – Henri Schein), eine Art Metallgeflecht zur dreidimensionalen Formgebung mit integrierter Spülung, scheinen sehr vielversprechend zu sein.

Zur Ermittlung der Arbeitslänge sind Endometriegeräte unentbehrlich und gehören heute zur Ausstattung eines jeden endodontischen Arbeitsplatzes. Spüllösung der Wahl ist Natriumhypochlorid (die empfohlenen Konzentrationen schwanken zwischen 1% und 5%), während H_2O_2 keine Rolle mehr spielt. Entscheidenden Einfluss auf die Spülwirkung haben eine ausreichende Oberflächenbenetzung, eine adäquate Menge (z. B. ca. 50 ml bei einem Molaren) und der Faktor Zeit (eine Stunde). Ultraschall-/Schallaktivierung und Erwärmung steigern die Effektivität. Weitere Spüllösungen sind EDTA als Abschlusspülung, Chlorhexidin als wirksames Agens gegen den *Enterococcus faecalis*, Zitronensäure und Alkohol.

4. Wurzelfüllung

Die Wurzelfüllung soll das ausgeformte und gereinigte endodontische System möglichst dreidimensional, komplett und dicht verschließen. Goldstandard ist immer noch die laterale Kondensation. Diverse thermoplastische Techniken (z. B. klassische

Schilder-Technik, thermomechanische Kondensation, trägerstiftbasierte Guttaperchasysteme oder reine Injektionstechniken) etablieren sich zunehmend auch in Deutschland mit dem Ziel, komplexe dreidimensionale Strukturen (Isthmen, Stege, c-förmige Kanäle, interne Resorptionen, Seitenkanäle etc.) besser zu füllen (Abb. 7a–d). Auch wenn es bisher noch keinen wissenschaftlich signifikanten Beleg für die Überlegenheit dieser Warmtechniken gegenüber der lateralen Kondensation gibt, stellen sie sicherlich auch im Hinblick auf ihre Anwenderfreundlichkeit eine Erfolg versprechende Alternative dar.

5. Postendodontische Versorgung

Der bakteriendichte Verschluss des Zahnes ist integraler Bestandteil der endodontischen Therapie und sollte zur Vermeidung einer Reinfektion und einer Fraktur so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die modernen Adhäsivsysteme machen eine Stiftinsertion immer mehr entbehrlich. Der alte Lehrsatz: „Ein wurzelgefüllter Zahn ist mit einem Stiftaufbau und einer Krone zu versorgen“ fällt heute unter die Kategorie „Mythen“. Entscheidende Indikation für einen Stiftaufbau ist der Schädigungsgrad des Zahnes. Von großer Bedeutung sind hierbei der Ferrule-Effekt sowie die biologische Breite.

Auch wenn die wissenschaftliche Datenlage nicht eindeutig ist, sollte bei indizierter Stiftinsertion Systemen mit dentinähnlichem Elastizitätsmodul (Glasfaserstifte) gegossenen Stiften gegenüber der Vorzug gegeben werden. Konfektionierte Stiftsysteme sind nicht mehr adäquat.



Abb. 9a-c: Technisch extrem komplexe und schwierige Revision bei Zahn 37. Üblicherweise als hoffnungslos eingeschätzter Zahn 37 mit großem Substanzverlust, periradikulärer Parodontitis, konfektioniertem Stift distal, nicht behandelten mesialen Wurzelkanälen und von der Norm abweichender Wurzelanatomie (a). Kontrolle unmittelbar nach WF in reiner Injektionstechnik und adhäsivem Aufbau (b) und nach einem Jahr mit ausgeheilter Läsion (c).

Revisionsbehandlungen

Noch bis vor wenigen Jahren galten Zähne mit radiologisch vollständiger Obliteration, bereits bestehenden Wurzelfüllungen/Silberstiften, Stiftaufbauten, frakturierten Instrumenten sowie periradikulären Osteolysen größeren Umfanges als nicht revisionsfähig. Gleiches galt für bereits rezezierte Zähne. Ohne Differenzierung der Aufwand-Nutzen-Relation (Abb. 8a–e) und in Unkenntnis der technischen Möglichkeiten resultierte hieraus häufig entweder die Diagnose „nicht erhaltungsfähig“ oder die Indikation zur Wurzelspitzenresektion ohne Berücksichtigung der Infektionsbeseitigung (Abb. 9a–c).

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Prognose bei Revisionen und somit auf die Entscheidung, Revision oder WSR, hat die Integrität der apikalen Strukturen. Nach Gorni und Gagliani sind nicht chirurgisch gut zu lösende Probleme orthograde Revisionen bei nicht iatrogen veränderter Wurzelkanalmorphologie mit einer Heilungsrate von 81,4%, während die Heilungsrate bei Revisionen mit veränderter Kanalmorphologie lediglich mit 32,9% angegeben wurde. Da die Einschätzung der Unversehrtheit bzw. iatrogenen Schädigung der apikalen Wurzelkanalmorphologie an Hand der Ausgangsröntgenbilder oft nur unzureichend möglich ist, sollte zuerst orthograd revidiert werden. Stellt sich hierbei heraus, dass eine Verletzung der Apikalregion vorliegt (Verblockung, Stufe, Transportation, Perforation), sollte in Kombination eine WSR zusätzlich erfolgen. Hierbei sind die Retropräparation mit Ultraschall und die retrograde Füllung mit MTA Standard.

Die oben beschriebenen Probleme gehören heute zur Routine der endodontischen Revision, sind aber wegen der Anforderungen an die Behandlerkompetenz und technische Ausstattung eher ein Betätigungsfeld für den spezialisierten Kollegen. Hierbei steht das Dentalmikroskop im Mittelpunkt und gehört zur Grundausstattung des „Spezialisten“. Mit zunehmender Vergrößerung wurde spezielles Mikroinstrumentarium wie z. B. Mikroskalpel, Microopener, Mikrosenbohrer, Mikrospiegel etc. entwickelt. Weiterhin hat der Einsatz von Ultraschallinstrumenten als Präparationsinstrument in Ergänzung und/oder als Ersatz zu konventionellen „Bohrern“ den Zugang zu bisher schwer oder gar nicht erreichbaren Strukturen stark verbessert.

Zusammenfassung

Mit einem strukturierten Behandlungsprotokoll unter der Maßgabe der Infektionskontrolle lassen sich heute auch ohne High-tech sehr gute und vorhersagbare Ergebnisse durch den Generalisten erzielen. Im Sinne eines synoptischen Therapiekonzeptes sollte bei Zähnen mit komplexen/multiplen Problemen die Indikation zur Zahnerhaltung immer wieder kritisch hinterfragt werden. Nicht immer ist das technisch Machbare auch das Beste. Insbesondere bei drohendem Knochenverlust (parodontale Insulte, Wurzelrisse etc.) kann die rechtzeitige Extraktion aufwendige Augmentationen vor einer Implantation erübrigen.

Allerdings scheint in der breiten zahnärztlichen Kollegenschaft das Bewusstsein für die zurzeit bestehenden Zahnerhaltungsmöglichkeiten durch moderne Endodontie verbesserungsbedürftig zu sein. So sind bei einer relativ hohen Anzahl von Zähnen morphologische Besonderheiten oder andere Komplikationen vorhersehbar und sollten rechtzeitig an einen „Spezialisten“ überwiesen werden. <<<



➔ KONTAKT

Dr. med. dent. Torsten Neuber
Kompetenzteam Endo
Spezialist für Endodontologie DGZ
Certified Member der ESE
48151 Münster
Bishopinkstr. 24–26
Tel.: 02 51/79 10 07
Fax: 02 51/79 10 08
E-Mail: neuber@kompetenzteam-endo.de
www.kompetenzteam-endo.de

FÜR DEN NACHWUCHS NUR VOM BESTEN!



Seit 40 Jahren unterstützt SAM® Studierende mit Präzisionsinstrumenten.

Natürlich bieten wir allen Auszubildenden auch Informationsmaterial und Schulungen auf dem Gebiet der Funktionslehre.

Interesse?

students@sam-dental.de



SAM SE

Angebot für Studenten
199,- €*

SAM®

www.sam-dental.de



BdZM

BUNDESVERBAND DER ZAHNMEDIZIN- STUDENTEN IN DEUTSCHLAND e.V.

Der Verein vertritt die Interessen aller Zahnmedizinstudenten in Deutschland und ist der Dachverband der Fachschaften für Zahnmedizin.

Vorstand

- 1. Vorsitzender:** stud. med. dent. Arthur Heinitz (Uni Göttingen)
- 2. Vorsitzende:** cand. med. dent. Maja Nickoll (Uni Göttingen)
- Kassenwart:** ZÄ Andrea Haack (Uni Kiel)
- Schriftführer:** cand. med. dent. Paul Leonhard Schuh (Uni Witten)

Ziele

- ▶ Aufbau und Förderung demokratischer Grundstrukturen an deutschen Universitäten
- ▶ Austausch fachspezifischer Informationen
- ▶ Verbesserung und Angleichung der Studiensituation an den einzelnen Universitäten
- ▶ Entwicklung und Qualifizierung der studentischen Fachschaftsarbeit
- ▶ Förderung bundeseinheitlicher Studentenbetreuung durch Beratung und Weiterbildung der Studentenvertreter (Workshops etc.)
- ▶ Mitwirkung an der Neugestaltung der Zahnärztlichen Approbationsordnung
- ▶ Förderung der Zusammenarbeit mit standespolitischen Organisationen
- ▶ Mitwirkung in gesundheitspolitischen Belangen
- ▶ Stärkung der öffentlichen Präsenz und Wirksamkeit
- ▶ Aufbau von Kommunikationsstrukturen
- ▶ Zusammenarbeit mit Repräsentanten aus Industrie und Handel

➤ KONTAKT

Bundesverband der
Zahnmedizinstudenten in
Deutschland (BdZM) e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Chausseestraße 14
10115 Berlin
Tel.: 0 30/22 32 08 90
mail@bdzm.de
www.bdzm.de

Spenden-Konto
Kto.-Nr.: 0210955
Deutsche Bank Münster
BLZ: 400 700 80

Presse

Susann Lochthofen · Tel.: 0 30/22 32 09 89 · E-Mail: s.lochthofen@dentamedica.com

Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister
beim Amtsgericht Hamburg VR 15133.



Den ausgefüllten Mitgliedsantrag im Fensterumschlag an:

BdZM e.V.
Chausseestraße 14

10115 Berlin

Bundesverband der
Zahnmedizinstudenten in
Deutschland e.V.

1. Vorsitzender
Arthur Heinitz

Geschäftsstelle
Chausseestraße 14
10115 Berlin

Tel.: 0 30/22 32 08 90
Fax: 0 30/22 32 08 91
mail@bdzm.de
www.bdzm.de

MITGLIEDSANTRAG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im BdZM (Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.).

PERSÖNLICHE DATEN

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Telefax _____

Mobil _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Fachsemester (für Studenten) _____

Unistandort (für Studenten und Assistenten) _____

Kammer/KZV-Bereich (für Zahnärzte) _____

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Speicherung meiner persönlichen Daten.

Datum und Unterschrift _____

Mitgliedschaft für Zahnmedizinstudenten
>> kostenlos

Mitgliedschaft für Assistenten
>> Jahresbeitrag 50,00 €

Mitgliedschaft für Zahnärzte
>> Jahresbeitrag 100,00 €

Mitgliedschaft für sonstige fördernde Mitglieder
>> Jahresbeitrag ab 200,00 €

Ich bin Zahnmedizinstudent oder möchte es werden – meine Mitgliedschaft ist kostenlos

Der Jahresbeitrag wird per nachstehender Einzugsermächtigung beglichen.

Den Jahresbeitrag habe ich überwiesen auf das Spendenkonto des BdZM (Deutsche Bank Münster, Kto.-Nr. 0 210 955, BLZ 400 700 80).

Den Jahresbeitrag habe ich als Scheck beigefügt.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich den Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Jahresbeiträge bei Fälligkeit zulasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Konto-Nr. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

BLZ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Kreditinstitut _____

Kontoinhaber _____
(wenn nicht wie oben angegeben)

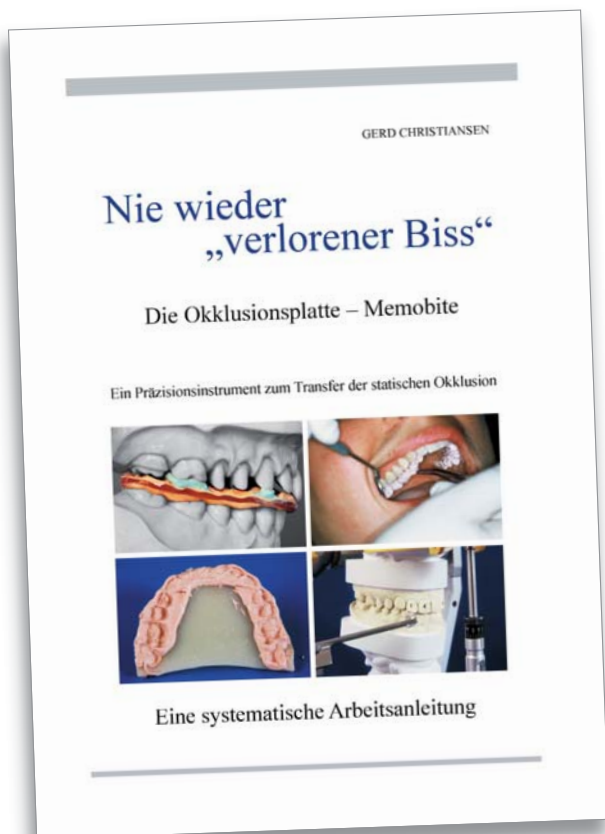
Datum und Unterschrift _____

Stempel _____

Buchrezension:

NIE WIEDER „VERLORENER BISS“

Prof. Dr. Roman Schubert



»» Der Titel dieses Buches lässt jeden Zahnarzt aufhorchen, denn jeder Praktiker trifft im Laufe seines Berufslebens auf Patienten, die während einer zahnärztlichen Behandlung – wie und wo auch immer – ihren Biss verloren haben und auf der Suche nach demselben von Klinik zu Klinik, von Praxis zu Praxis wandern. Der Autor, der dieses brisante Thema aufgreift, ist in der „Funktionsszene“ wohlbekannt und geachtet. Gerd Christiansen gehört international zu den führenden Protagonisten der computergestützten Diagnostik und Therapie der CMD. Er ist aber auch seit 20 Jahren in eigener Praxis mit den Schwerpunkten Ästhetik und Funktion in Ingolstadt tätig. Bereits in seinem Prolog geht der Autor voll in „medias res“, wenn er schreibt: „Wir müssen ein funktionierendes System aufrechterhalten, das heißt, wir bewahren die gewohnte Bisslage des Patienten, seine habituelle Interkuspitation (HIKP).“ Er attackiert die vorherrschende Lehrmeinung, dass bei größeren

Präparationen eine funktionierende HIKP nicht mehr eingenommen werden kann und stattdessen auf eine „zentrische Relation“ zurückzugreifen sei. Er stellt lapidar fest: „Wir verlassen damit ein funktionierendes System und bedienen uns eines risikohaften Vorgehens.“ Eine funktionierende HIKP ist also um jeden Preis zu erhalten: „Nie wieder verlorener Biss“.

Wie das geht, beschreibt der Autor in den folgenden Kapiteln eingehend, wobei er zunächst ein kompaktes Compendium zu der Frage anbietet, wann ein craniomandibuläres System intakt ist. Über den Vergleich zwischen zentrischer Relationsbestimmung und Ermittlung der HIKP führt er den Leser zu der Frage: „Wann restaurieren wir in HIKP, wann nicht?“ Aus seinem reichen Erfahrungsschatz zeigt er verfahrens- und materialtechnische Voraussetzungen für präzises Arbeiten und führt hin zum Kernpunkt, wie die HIKP erhalten werden kann. Dies geschieht mithilfe der sogenannten Okklusionsplatte, deren Herstellung und Anwendung in der täglichen Praxis er Step by Step eingehend beschreibt. Die zu hohe Einzelkrone, die zu hohe dreigliedrige Brücke bei einseitigem Stützzonenverlust, sie sind mit Gerd Christiansens Arbeitssystematik vermeidbar!

In einem letzten Kapitel widmet sich der Autor noch dem Thema Arbeiten mit dem Artikulator, mit vielen äußerst hilfreichen Tipps. Der Text des Buches ist knapp gehalten, manchmal fast schlagwortartig, ohne allerdings an Wirkung und Verständnis einzubüßen. Ein enormes Bildmaterial macht dieses beeindruckende Arbeitskonzept sofort nachvollziehbar. Der Autor bezeichnet sein Konzept als Paradigmenwechsel in der funktionellen Zahnheilkunde, dem muss man vorbehaltlos zustimmen. Dieses Buch ist für alle Zahnärzte geschrieben, für den Studenten, der seine erste Krone präpariert, für den Praktiker, aber auch für diejenigen, die Zahnheilkunde lehren. Für die Aufmachung des Buches ist der Preis von 98 EUR mehr als angemessen. <<<

Gerd Christiansen: „Nie wieder verlorener Biss. Eine systematische Arbeitsanleitung“

ISBN-Nr. 978-3-00-026738-3; CMD-Compact-Verlag; www.cmd-compact.de

1. Auflage, 2008, 275 Seiten, farbig, 400 Abbildungen, 98,-€

dentale
zukunft

NWD

praxisstart

ERFOLGREICH ZU IHRER EIGENEN PRAXIS!

NWD
STELLENBÖRSE

NWD
PRAXISBEWERTUNG

Basis für die Praxisübernahme, ob Verkauf oder Finanzierung; Grundlageninstrument zur Praxisoptimierung und -umstrukturierung

NWD
BUCHHANDEL

NWD
PRAXISBÖRSE

Von der passenden Sozietät bis zur richtigen Praxis – wir bringen Sie in Kontakt!

NWD
AKADEMIE

Seminare und Veranstaltungen für Existenzgründer/-innen von Praxiswirtschaft bis Marketing, vom Vortrag bis zum Workshop

NWD
EXISTENZGRÜNDUNG

Endlich auf eigenen Füßen in der ersten eigenen Praxis stehen?
Wir helfen Ihnen, Ihren Traum zu verwirklichen.
Sprechen Sie uns an oder bestellen Sie unseren kostenlosen Existenzgründer-Newsletter.

Weitere Unternehmen der NWD Gruppe:

 **MPS**
DENTAL

 **NWD**
ÖSTERREICH

HALBGEWACHS
DENTAL

 **SAAR**
DENTAL

 **mdf**
Meier Dental Fachhandel GmbH

Kontakt:

Nadine Landes

Tel: +49(0)251 / 7607-370

praxisstart@nwdent.de

48153 Münster
Schuckertstr. 21
www.nwd-praxisstart.de

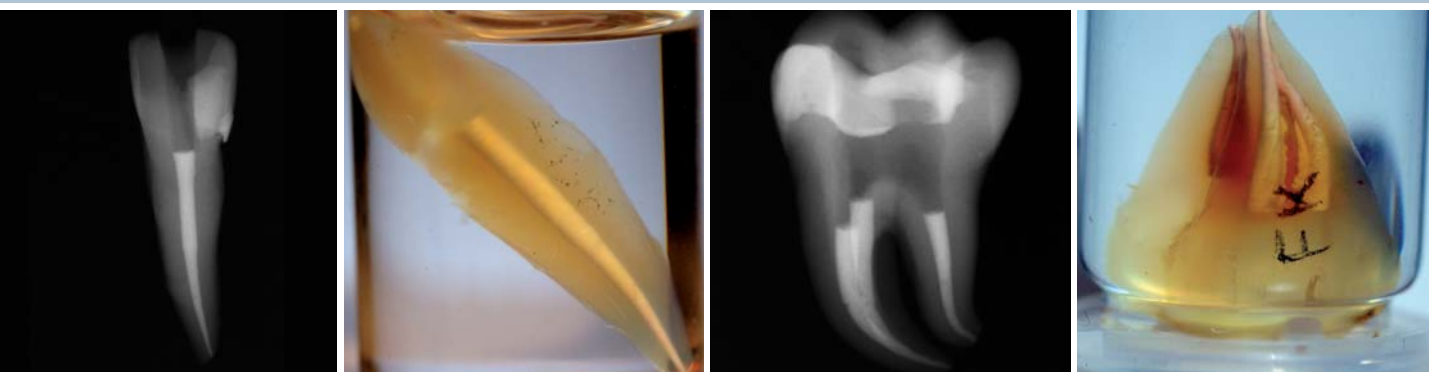
NWD
GRUPPE



DSGE
CURRICULUM

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Anna Dorothea Halves und Johanna Friederike Kersting



Wer von uns Studenten kennt es aus der Vorklinik nicht, dass man mit Feilen an Echtzähnen in dunklen, vielverzweigten Kanälen nach dem rechten Weg sucht und schneller als man sich versieht, doch von selbigem abkommt?! Diese Problematik hat uns dazu bewogen, mehr Licht ins Dunkel bringen zu wollen. Dazu kam das DSGE-Curriculum, das durch unsere Kommilitonen Paul Leonhard Schuh und Karl Bühring ins Leben gerufen wurde, gerade recht.

>>> Das Curriculum ist in insgesamt sieben aufeinander aufbauende Module untergliedert, die an sieben Wochenenden in den Sommersemesterferien an verschiedenen Universitäten in ganz Deutschland stattfinden sollten. Versprochen wurden uns „Kompetenz- und Wissensvermittlung in Endodontie auf höchstem Niveau“ durch „renommierte Referenten, führende Partner aus der Industrie und die wissenschaftliche Leitung durch Herrn Prof. Dr. Rudolf Beer und Herrn Dr. Tomas Lang“, die wir im Rahmen unseres Studiums und durch Praktika bereits kennengelernt hatten.

Jedes Modul enthielt einen theoretischen und einen damit eng verknüpften praktischen Teil, sodass das eben Gehörte sofort praktisch umgesetzt werden konnte. Natürlich war auch immer ausreichend für unser leibliches Wohl in Form von Kaffeepausen, Mittagessen und einem netten abendlichen Beisammensein, bei dem uns die Dozenten und Vertreter der Dentalfirmen Gesellschaft leisteten, gesorgt. Nach unserer Anmeldung starteten wir mit einer Reihe von Echtzähnen, die in den einzelnen Modulen bearbeitet werden sollten, großem Wissensdurst und

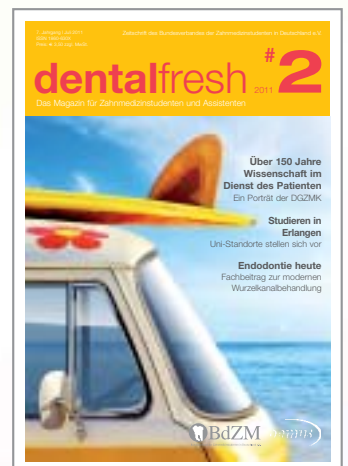
voller Neugierde in die Fortbildungswochenenden. Zu Beginn stand eine große Frage im Raum: „Was in aller Welt bringt Studenten dazu, sich die Wochenenden in den Semesterferien um die Ohren zu schlagen und sich mit dem Thema Endo zu beschäftigen?“ Diese Frage beantwortete jeder der 14 Teilnehmer anders. Auch wir beide hatten andere Beweggründe, die uns zu diesem Entschluss führten. Noch bevor wir uns im Rahmen des Studiums mit dem Thema Endodontie beschäftigt haben, bin ich (Anna) zu einem Kompaktkurs Endodontie eingeladen worden, der in mir große Begeisterung und Leidenschaft für dieses Thema geweckt hat. Ich wollte das, was ich gehört und gesehen hatte, unbedingt vertiefen und ausbauen.

Die Begeisterung und somit der Beweggrund für mich (Friederike) an diesem Curriculum teilzunehmen, war ein zweiwöchiges Praktikum in einer Zahnarztpraxis mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie. Jede endodontische Behandlung erfolgte dort unter dem Operationsmikroskop und ich konnte plötzlich die doch so kleinen und für das Auge kaum wahrnehmbaren Strukturen des Zahns mit eigenen Augen an einem Bildschirm mitverfolgen. Die Ana-



dentalfresh

Das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten



Universitäre Bildung und täglich neue Informationen auf dem Dentalmarkt sind unabdingbar für ein erfolgreiches Studium der Zahnmedizin und die persönliche Zukunft. Als Mitteilungsorgan des BdZM informiert die „dentalfresh“ neben der Verbandstätigkeit auch über alle wirtschaftlichen und fachlich relevanten Themen für Studenten und Assistenten.

Für Wissen, Erfolg und gutes Aussehen!

✂ Abonnieren Sie jetzt!

Bestellung auch online möglich unter: www.oemus.com/abo

Ja, ich möchte „dentalfresh“ im Jahresabonnement zum Preis von 19,90€/Jahr inkl. MwSt. und Versandkosten beziehen. Das Abonnement umfasst vier Ausgaben pro Jahr.

Die Lieferung beginnt mit der nächsten Ausgabe nach Zahlungseingang (bitte Rechnung abwarten) und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Antwort per Fax 03 41/4 84 74-2 90 an OEMUS MEDIA AG oder per E-Mail an grasse@oemus-media.de

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Unterschrift

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig, schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Unterschrift



tomie, die Art des Arbeitens und die Präzision, mit der es geschieht, begeisterte mich und ich suchte nach einer Möglichkeit, wo ich diese Fingerfertigkeit erlernen, üben und vertiefen kann. Das waren meine Erwartungen in Bezug auf das Curriculum. Das erste Modul gab uns eine Einführung in die Endodontie. Wann, warum und unter welchen Voraussetzungen beginnen wir eine endodontische Behandlung und wie muss der koronale Zugang aussehen? Im praktischen Teil trepanierten wir unsere mitgebrachten Echtzähne unter dem Operationsmikroskop und stellten die Kanäleingänge dar. Besonders faszinierend war es festzustellen, dass unsere Hände dazu in der Lage sind, jede feinste Bewegung auszuführen, wenn die Augen nur genügend Informationen über das Operationsmikroskop erhielten. Die Thematik der Module zwei bis vier befasste sich mit der Arbeitslängenbestimmung und den chemischen, manuellen und maschinellen Aufbereitungstechniken. An künstlichen Kanälen in Plexiglasblöckchen exerzierten wir die verschiedenen manuellen Aufbereitungstechniken durch – von universitäts-eigenen Techniken über Step-Back bis zu Balanced Force. Interessant war, dass alle Blöckchen personen- und universitätsunabhängig die gleichen Aufbereitungsfehler erkennen ließen. Stahlinstrumente sind ab einer bestimmten ISO-Größe für die Aufbereitung komplizierter Kanalstrukturen eben nicht flexibel genug. Hier mangelte es uns also am richtigen Werkzeug und nicht an Talent. An unseren Echtzähnen präparierten wir mit den Stahlinstrumenten also nur

einen Gleitpfad, der Voraussetzung für die maschinelle Aufbereitung ist. Die unterschiedlichen NiTi-Aufbereitungssysteme brachten wir an den einzelnen Zähnen zur Anwendung. Damit waren die Wurzeln für den nächsten Schritt vorbereitet: die Wurzelfüllung. Im fünften Modul probierten wir zum ersten Mal die Warmfülltechnik aus und füllten fleißig alle bisher aufbereiteten Kanäle. Von den abgefüllten Zähnen wurden Röntgenbilder angefertigt, sodass wir das Ergebnis unserer Arbeit zumindest schon einmal auf einem Schattenbild betrachten konnten. Die Zähne wurden nämlich auch mit der Wintergrünmethode bearbeitet, sodass wir unsere Zähne an unserem letzten Fortbildungswochenende im wahren Sinn des Wortes durchschauen konnten. An den letzten beiden Wochenenden beschäftigten wir uns mit den Themen postendodontische Versorgung, Traumatologie, Revision und Problemmanagement. Nach bestandener Abschlussprüfung erfolgte die Zertifikatübergabe. Nun waren wir zertifizierte Kanalarbeiter. Oder waren wir Pulpenpsychologen? Wie dem auch sei – uns hat das Curriculum in vielerlei Hinsicht bereichert. Wir haben gelernt, geduldiger zu sein und ein Gefühl für das Material und die Anatomie zu bekommen. Das hat uns insgesamt viel mehr Sicherheit in der Behandlung gegeben. Die Lernatmosphäre und das Verhältnis von Lehrenden zu Lernenden war ganz anders als wir es vom Studium bisher kannten. Wir lernten von- und miteinander. Es war eine Begegnung auf Augenhöhe. Wir fühlten uns mit unseren Fragen wahr- und ernstgenommen. Diese Art des Studierens hat uns enorm viel Freude bereitet und ermutigt. Wir erlebten, dass auch die Lehrmeinungen von Spezialisten differierten und man darüber in einen offenen Diskurs kommen konnte. Es gibt nicht die eine Antwort. Auch das, was man für sich als richtig erkannt hat, sollte man stets hinterfragen und aus anderen Blickwinkeln betrachten. Um es mit Goethe zu sagen: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Wir danken all unseren Dozenten, insbesondere Herrn Dr. Tomas Lang und Herrn Prof. Dr. Rudolf Beer, die mit der wissenschaftlichen Leitung betraut waren, und natürlich den Organisatoren aus der Wiltener Studentenschaft. <<<

KONTAKT

DSGE-Curriculum
Zahnmedizinisch-Biowissenschaftliches Forschungs- und Entwicklungszentrum (ZBZ)
Alfred-Herrhausen-Str. 45
58455 Witten
Tel.: 0 23 02/9 15 13 57
E-Mail:
kontakt@dsgc-curriculum.de
www.dsgc-curriculum.de



Praxis
kaufen?

Praxis-
nachfolge?

„Praxis-Neugründung
in Top-Lage!“

„Partner für
Gemeinschaftspraxis
gesucht.“

„Praxis aus
Altersgründen
abzugeben.“

www.dentalsnoop.de

Folgen Sie uns auf:



SOMMER BuFaTa in Jena

2011

Carsten Lorenz

>>> Am Freitag, dem 27. Mai, war es wieder soweit. Aus allen Bundesländern der Republik pilgerten Zahnmedizinstudenten nach Jena, um an der diesjährigen Sommer-BuFaTa teilzunehmen und den Spruch „In Jena lebt sich's bene“ auf Herz und Nieren (oder sollte ich sagen Karies und Parodontitis) zu prüfen. Voller



Spannung erwarteten wir unsere zum Teil sehr weit gereisten Gäste in den beiden Hotels, um sie mit den ersten gern gesehenen Begrüßungsgeschenken auszustatten.

Wie zu allen anderen Veranstaltungen dieses Wochenendes auch, ging es nach geglückter Anreise zu Fuß weiter in das zwischen idyllischen Fachwerkhäusern gelegene Gasthaus „Zur Noll“. Dort konnten sich alle bei guter deutscher Küche für den weiteren Abend stärken.

Ab 22 Uhr ging es dann weiter in Jenas älteste Diskothek. Die Gewölbe des Rosenkellers boten mit ih-

rem mittelalterlichen Charme ein wunderbares Ambiente für die Begrüßungsparty. Hier hatte man die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, mit alten Freunden ins Gespräch zu kommen oder mit den Jenaer Zahnmedizinstudenten und -dozenten auf einem der beiden Floors das Tanzbein zu schwingen.

Nach der Begrüßung durch Katharina Görke und Francy Eichmann sowie Vorträgen von Prof. Küpper und Prof. Schultze-Mosgau, starteten die Teilnehmer am Samstagvormittag in ein abwechslungsreiches Kursprogramm. Neben intraoralem Scanning (Dentallabor Grüttner), einem Bleaching-Kurs von SDI und dem Notfallkurs von 3M ESPE standen noch viele weitere interessante Angebote zur Verfügung, die keinen Wunsch offen ließen.

Vordem Mittagessen bei strahlendem Sonnenschein im Innenhof des altherwürdigen Universitätsgebäudes bot sich neben der Teilnahme an den Arbeitstreffen von BdZM und ZAD außerdem die Möglichkeit, auf der Dentalausstellung die neusten Produkte kennenzulernen.

Durch Bratwurst, Rostbrätel und Salate gesättigt, ging es am Nachmittag weiter mit der Fachschaftsaussprache. In der dreieinhalbstündigen Diskussion wurden unterschiedlichste Themen wie der Patientenmangel und seine Bekämpfung, die Verwendung von Studiengebühren und das Verhältnis zwischen





Betreuer und Studenten aufgegriffen. Einer der Höhepunkte war die Vergabe der nächsten BuFaTas. Nach anfänglicher Zurückhaltung fanden die nächsten vier Fachschaftstagungen einen Ausrichter (SS 2012 Regensburg; WS 2012 Münster; SS 2013 Berlin). Ganz besonders freuen wir uns, dass die Fachschaft Ulm sich trotz der zeitlichen Nähe zum Wintersemester bereit erklärt hat, die Planung zu übernehmen. Selbstverständlich gab es auch dieses Mal wieder eine Präpolympiade, bei der sich Freiburg vor Würzburg und Mainz unter den 15 Teilnehmern durchsetzen konnte. Herzlichen Glückwunsch noch einmal an den Gewinner.

Am Abend ging es dann in luftige Höhen. Das Turmrestaurant „Scala“ servierte im 27. Stock des Intershop-Towers ein köstliches Büfett, auf das sich die Teilnehmer wie ein Heuschreckenschwarm stürzten und nur noch wenige Reste übrig ließen.

Den krönenden Abschluss eines anstrengenden Tages stellte die Party in der Panoramalounge im 29. Stock dar. Neben dem im Rahmen des Frühlingsfestes stattfindenden Feuerwerk stellte auch die Aussicht einen ganz besonderen Reiz dar, dessen Funke sofort auf die Teilnehmer überschlug und allseits eine ausgelassene Partystimmung hervorrief.

Sonntag war es dann auch schon wieder Zeit, Abschied zu nehmen. Doch damit dieser nicht so schnell und schmerzhaft vonstatten ging, trafen wir uns noch einmal alle auf Schloss Auerstedt zu einem gemütlichen Brunch. Spätestens jetzt war auch der hungrigste Studentenmagen gefüllt und es konnten alle in Ruhe die Heimreise antreten.

Alles in allem muss man sagen, dass diese BuFaTa für uns Jenenser ein tolles Erlebnis war. Selten hat ein Ereignis die Fachschaft so auf Trapp gehalten und dabei zusammengeschweißt, wie das Ausrichten einer so großen Veranstaltung. Wir hatten sehr viel Spaß und möchten uns noch einmal bei allen bedanken, die dieses Wochenende möglich gemacht haben. Wir freuen uns sehr auf das nächste Mal in Ulm und in Anbetracht dessen, dass die nächsten BuFaTas vergeben sind, möchte ich gern mit einem Zitat von Basti enden: „Kömmer ma wieder machn.“ <<<





interview mit Katrin Steinmann

Neutrale Wissensvermittlung gewünscht!



Zu einer verbesserten Ausbildung von Zahnärzten an deutschen Universitäten beizutragen und gleichzeitig die Chance zu haben, ein iPad von Apple® zu gewinnen – dies ließ sich Zahnmedizinstudentin Katrin Steinmann von der Universität Mainz nicht zweimal sagen. Sie nahm an einer Befragung teil, die von der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Ich will“ durchgeführt wurde und berichtete uns im Gespräch über ihre Eindrücke.

Frau Steinmann, in welcher Verbindung stehen Sie zu der Arbeitsgemeinschaft „Ich will“, die der niedergelassene Zahnarzt Karsten Schulz aus Brandenburg im Herbst 2010 gründete?

Als Mitglied der Fachschaft Zahnmedizin und Semestersprecherin an der Universität Mainz wurde ich Anfang des Jahres 2011 von einem der Initiatoren der Arbeitsgemeinschaft „Ich will“ kontaktiert. Er informierte mich über die Arbeitsgemeinschaft und die geplante Befragung und bat mich, diese an der Universität bekannt zu machen. Die AG ist ein Zusammenschluss von Studierenden, Absolventen und Wissenschaftlern, die das Ziel verfolgt, ein neuartiges, studienbegleitendes Fortbildungskonzept für Zahnmediziner in ganz Deutschland zu entwickeln. Die Umfrage, die zwischen dem 15. Januar 2011 und dem 14. Februar 2011 durchgeführt wurde, diente der Ermittlung der Bedürfnisse von Studenten und Absolventen, um ein entsprechendes Angebot aufstellen zu können. Da ich diese Initiative gern unterstützen wollte, informierte ich mich auf der Webseite <http://ich-will.zahniportal.de> über die genauen Hintergründe der AG und nahm an der Befragung teil. Dies wurde auch gleich belohnt: Ich habe eines von zwei Apple® iPads gewonnen und wurde von 3MESPE zur IDS 2011 eingeladen.

Warum sind Sie der Meinung, dass eine solche Umfrage sinnvoll ist?

Zum einen wird auf der Webseite deutlich, dass es sich um eine Initiative von Zahnmedizinern für Zahnmediziner handelt. Es steckt also nicht ein Werbezweck dahinter, sondern wirkliches Interesse, Verbesserungen im Sinne der Studierenden durchzusetzen. Deshalb wird das Projekt auch vom Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. (BdZM) unterstützt. Und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft wissen, wovon sie sprechen, da die meisten von ihnen selbst einmal studiert haben. Zum anderen kann ich nach neun Semestern Zahnmedizinstudium bestätigen, dass einige Lehrinhalte tatsächlich optimierungswürdig sind!

Bitte nennen Sie uns hierfür einige Beispiele.

Ein Bereich, der während des Studiums in meinen Augen definitiv zu kurz kommt, ist die Chirurgie. Beispielsweise haben Absolventen keinerlei praktische Kenntnisse über die Insertion von Implantaten. Und wenn ein Zahnarzt einen Abszess eröffnen muss, erfolgt dies eventuell erstmals, wenn er bereits niedergelassen ist. Zudem vermisse ich die Vermittlung theoretischer Inhalte hinsichtlich betriebswirtschaftlicher Themen. Hierzu gehören In-

formationen zur Praxisführung, aber auch zur Abrechnung von Leistungen etc. An der Universität Mainz wünsche ich mir zudem, dass die Ausbildung stärker zukunftsgerichtet gestaltet wird und moderne Technologien bald einen größeren Stellenwert einnehmen.

Stimmen Ihre Sichtweisen und Vorschläge mit den Ergebnissen der Befragung überein?

Ja, weitestgehend decken sich die Umfrageergebnisse mit meinen Antworten. Beispielsweise wurde auch dort von vielen Teilnehmern deutschlandweit eine Verbesserung der Lehrinhalte in der Oralchirurgie gefordert. Doch noch kenne ich nicht alle Ergebnisse: Diese werden nach und nach auf der Facebook-Seite der Arbeitsgemeinschaft „Ich will“ veröffentlicht und ich schaue dort regelmäßig nach, welche Neuigkeiten es gibt.

Was erhoffen Sie sich in Zukunft von der Arbeitsgemeinschaft?

Ich bin gespannt, welches Konzept die AG erarbeiten wird. Dabei hoffe ich, dass heutige Studienanfänger in Zukunft von gezielten, neutralen Weiterbildungen profitieren können, die bestimmte Themen von verschiedenen Seiten beleuchten. Zum Beispiel könnte



eine Technik oder ein Verfahren sowohl von einem niedergelassenen Zahnarzt und einem Universitätsdozenten vorgestellt als auch von einem Studenten eines höheren Semesters hinterfragt werden. Anschließend ist es wichtig, die unterschiedlichen Ansätze gemeinsam zu diskutieren. Dabei sollte stets eine Technik – beispielsweise zur Herstellung eines Provisoriums oder ein Thema wie die Abrechnung – und nicht ein einziges Produkt eines bestimmten Unternehmens im Mittelpunkt stehen.

ANZEIGE

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

DIE DENTALISTEN – Innovationen für die Zahngesundheit

Die moderne Zahnmedizin verlangt nach Dentalprodukten höchster Materialqualität und Anwenderfreundlichkeit. Praxisgerechte und effiziente Lösungen sind hier gefragt. Wir von VOCO verfolgen exakt diese Ziele. Wir verstehen uns als Dentalisten, als Spezialisten für Dentalmaterialien. Damit konzentrieren wir uns allein auf dieses Betätigungsfeld und stellen uns mit aller Kraft in den Dienst der Zahnheilkunde.

Wir unterstützen Ihren erfolgreichen Start in die Zukunft

Sie haben gerade Ihr Studium beendet und wollen nun motiviert in Ihre Assistenzzeit gehen? Oder Sie möchten eine eigene Praxis eröffnen? Dann erhalten Sie von uns gratis eine Starthilfe: Im Wert von 300,00 € (gemäß Listenverkaufspreis) bekommen

Sie mit dem VOCO-Starterpaket Produkte aus den Indikationsgruppen Prophylaxe, direkte und indirekte Restauration. Nutzen Sie den vorliegenden Coupon und fordern Sie Ihr persönliches VOCO-Starterpaket an.



Coupon

Gratis für Sie



Praxis _____

Vorname, Nachname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

E-Mail-Adresse _____

Kopie der Approbationsurkunde bzw. Kassenzulassung nicht vergessen!

- Ich bin Studienabgänger, beginne meine Assistenzzeit und möchte gratis das VOCO-Starterpaket im Wert von 300,00 € beziehen.
- Ich werde meine eigene Praxis eröffnen und möchte gratis das VOCO-Starterpaket beziehen.

AUF DEN SPUREN DER modernen Zahnmedizin

Jeder Zahni kennt den Gedanken beim Arbeiten mit zahnmedizinischen und zahn-technischen Geräten: Wäre doch diese Funktion noch möglich, könnte dies nicht anders sein? Doch wer setzt sich schon mit der Entwicklung einzelner Hand- und Winkelstücke auseinander? Dabei könnte sich ein genauerer Blick lohnen, denn wichtig für die Entwicklung neuer Geräte ist das Wertschätzen und Sammeln der alten Geräte – denn ohne sie könnte nichts besser werden. Wie wäre es also mit einem Ausflug in die mehr als 100-jährige Geschichte der Zahnmedizin und seiner Geräte im Dentalmuseum von W&H in Bürmoos?

>>> Die Sommerzeit ist Urlaubszeit, das ist klar. Doch wen es in diesem Jahr ins Salzburger Land verschlägt, der sollte die Gelegenheit nutzen, die müßigen Stunden mit einem kleinen Spaziergang durch die Räume des liebevoll gestalteten Dentalmuseums von W&H zu ergänzen. In Bürmoos, nahe Salzburg und damit in bester Lage für den ein oder anderen Ausflug in die tolle Umgebung, hat das Dentalunternehmen seinen Hauptsitz und öffnet interessierten Besuchern gern seine Türen, um ihnen Meilensteine seiner ungewöhnlich langen Geschichte zu präsentieren. Mit seiner inzwischen 120-jährigen Firmengeschichte zählt W&H nicht nur zu den ältesten Dentalherstellern der Welt, sondern gleichzeitig auch zu den Pionieren der Zahnmedizin zu allen Zeiten. Diesem Ideal verpflichtet, hat es sich das W&H Dentalmuseum zum Ziel gesetzt, die Geschichte und Erzeugnisse von W&H aus allen Zeiten in geeigneter Form für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Schätze aus vergangenen Zeiten von Weber und Hampel

Beginnend mit der Berliner Produktion und später aus der Produktion direkt in Bürmoos wurde eine



Schatztruhe mit alten Dentalerzeugnissen hinterlassen, die sorgsam geordnet und registriert wurde: z.B. eine Fußtret-Bohrmaschine mit Schnurantrieb von 1939, eine Klinik-Standbohrmaschine von 1935, ein Technik-Hängemotor mit Gleitlagerung, eine Amalgam-Dosierwaage, Hand- und Winkelstücke aus der Jahrhundertwende, ein Motorhandstück aus dem Jahr 1939 und diverses Zubehör für die Zahnbehandlung. Die mühevoll zusammengetragenen Ausstellungsstücke weben dabei ein Bild von den Entwicklungen der Zahnmedizin, aber auch von den Herausforderungen und Zäsuren der deutschen und österreichischen Geschichte.

Bereits seit 2001 steht das Werksmuseum den Fachbesuchern in seiner heutigen Gestaltung offen. Interessierte Besucher können in den Räumen des Museums in Bürmoos einen Rundgang durch die Geschichte des Unternehmens und seiner weltweit begehrten Produkte erleben und sich dabei Stück für Stück in die Entwicklung der modernen Zahnmedizin einfinden.

Das Museum zeigt einen nahezu kompletten Querschnitt der reichhaltigen Produktpalette des Hauses W&H von der Gründung 1890 bis heute. Mit Liebe zum Detail werden auf rund 125m² Fläche Ausstellungsstücke präsentiert: von den ersten Hand- und Winkelstücken, über das nostalgische Turbinenstandgerät bis zu den aktuellsten Hightech-Instrumenten.

Qualität als Highlight der Ausstellung

Das Besondere am W&H Dentalmuseum spricht auch gleichzeitig für die Qualität der Produkte, denn mehr als 90 Prozent der ausgestellten Artikel sind heute noch funktionstüchtig. In mühevoller Kleinarbeit wurden die Exponate restauriert und teilweise mit nachgefertigten Teilen dem Original nachempfunden. Die ältesten Ausstellungsstücke sind Hand- und Winkelstücke aus dem Jahre 1890 und das damals patentierte Universalinstrument aus 1895.

Das Dentalmuseum bietet jedoch nicht nur Exponate, die hinter Glas versteckt werden, sondern ist auch eine Ausstellung zum Anfassen: Wer möchte, kann zum Beispiel Platz nehmen auf einem Original pneumatischen Behandlungsstuhl von Adam Schneider, Jahrgang 1935, der nur über Öldruck mittels Fußpedal betrieben wurde. Oder man kann die Geräuschkulisse eines Hängemotors von 1950 wahrnehmen und die Dentalwelt mit den Augen unserer Vorfahren betrachten.

Not machte erfinderisch

Besonders stolz präsentiert das W&H Museum Exponate entlang der Zeitlinie und meint damit Produkte aus quasi jeder Eigentümer-Epoche. 1946 zeigte sich W&H z.B. mit dem Notprogramm zur Arbeitsbeschaffung äußerst einfallsreich und produzierte Lockenwickler und Wasserwellenklammern aus Käse- und Keksdosen der amerikanischen Besatzung, die natürlich auch im W&H Dentalmuseum dargeboten werden. Denn auch das macht ein Traditionsunternehmen wie W&H aus: Ideenreichtum und Durchhaltevermögen in schweren Zeiten. Neben den technischen Exponaten sind zusätzlich eine Fülle von Dokumentationen, z.B. Fotos von Dentalausstellungen, Nachschlagwerken alter Prospekte, Gebrauchsanweisungen und natürlich das Buch „Die W&H-Dentalfamilie“, zu bestaunen. Gäste von W&H bekommen zumeist im Rahmen von Werksbesichtigungen die Gelegenheit, die großartige Sammlung im W&H Dentalmuseum zu erleben und sich von den zahlreichen Geschichten und Erzählungen des pensionierten und doch immer

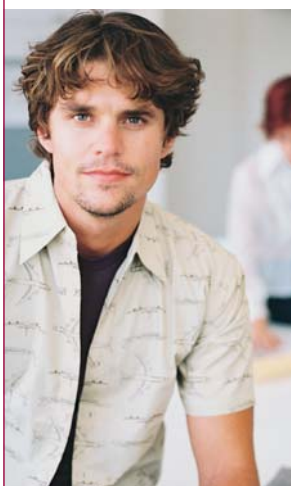


mit W&H verbundenen Museumsleiters in die Zeit zurückversetzen zu lassen. Wer sich also für einen solchen Rundgang interessiert, sollte sich im Vorfeld mit dem Dentalwerk von W&H in Bürmoos in Verbindung setzen. Ein Rundgang durch das W&H Dentalmuseum macht eines klar: Firmen- und Unternehmensgeschichte sind weit wichtiger und spannender als man auf den ersten Blick auf verstaubte Akten und Geräte denken mag. Sie repräsentieren den Weg eines Unternehmens und seiner Produkte bis heute, sie schaffen eine Identität, auf die letztlich jeder Zahnmediziner Wert legen sollte. Ein Ausflug in die Geschichte der Zahnmedizin lohnt also allemal und man wird kaum eine besser sortierte und vollständigere Sammlung finden als in den Hallen des Dentalwerkes von W&H in Bürmoos. <<<

mit W&H verbundenen Museumsleiters in die Zeit zurückversetzen zu lassen. Wer sich also für einen solchen Rundgang interessiert, sollte sich im Vorfeld mit dem Dentalwerk von W&H in Bürmoos in Verbindung setzen.

Ein Rundgang durch das W&H Dentalmuseum macht eines klar: Firmen- und Unternehmensgeschichte sind weit wichtiger und spannender als man auf den ersten Blick auf verstaubte Akten und Geräte denken mag. Sie repräsentieren den Weg eines Unternehmens und seiner Produkte bis heute, sie schaffen eine Identität, auf die letztlich jeder Zahnmediziner Wert legen sollte. Ein Ausflug in die Geschichte der Zahnmedizin lohnt also allemal und man wird kaum eine besser sortierte und vollständigere Sammlung finden als in den Hallen des Dentalwerkes von W&H in Bürmoos. <<<

Die Implantologie ist Ihre Zukunft - verpassen Sie den Einstieg nicht!



Die DGOI steht für qualifizierte und konsequent praxisbezogene Fortbildung in der oralen Implantologie, für Internationalität und nicht zuletzt für Teamgeist und Kollegialität.

Implantologie für Studierende (I/FS) - unsere Angebote für Sie:

- Kostenlose Mitgliedschaft
- Willkommensgeschenk für Neumitglieder
- Kostenloser Bezug der Zeitschrift für *Orale Implantologie*
- Campus-Seite mit aktuellen Informationen
- Regelmäßige Kurse für Studierende
- Stark ermäßigte Gebühren bei unseren Tagungen und Kongressen

Nach Abschluss Ihres Studiums können Sie direkt einsteigen in unser Curriculum Implantologie „8+1“:

- Systematische Fortbildung inklusive Marketing und Praxisrecht
- Konsequenter Praxisbezug mit Übungen und Live-OPs
- Führende Referenten aus Hochschule und Praxis
- Zertifikat der New York University (bei voller Mitgliedschaft)

Nutzen Sie unsere Kompetenz für Ihren Praxiserfolg!

Noch Fragen?

Das DGOI-Team in Kraichtal ist für Sie da und sendet Ihnen gerne ausführliche Informationen zu.

DGOI e.V.

Bruchsaler Str. 8
76703 Kraichtal

Tel.: 07251 618996-0
Fax: 07251 618996-26

mail@dgoi.info
www.dgoi.info

**BEWERBT
EUCH JETZT!**

Es gibt wieder **40 Gratiskarten**
zur Kongresseteilnahme für Studenten im
Wert von 350,- € pro Karte!!!
Weitere Informationen www.dgzi.de

Anmeldung bei der
OEMUS MEDIA AG

GLOBALER ERFAHRUNGS- AUSTAUSCH IN KÖLN

Eva Kretschmann



„Implantologie heute – Ansprüche, Möglichkeiten und Erwartungen“ ist das Thema des 41. Internationalen Jahreskongresses der DGZI.

>>> Die Vorbereitungen für den diesjährigen Internationalen Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie, der am 30. September und 1. Oktober im Kölner Maritim Hotel stattfinden wird, sind in vollem Gange.

Der Kongress wird mindestens genauso stark aufgestellt sein wie der Jubiläumskongress anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie im letzten Jahr in Berlin, welcher mit über 500 Teilnehmern, mehr als 70 Referenten und einer hochzufriedenen Fachgesellschaft erfolgreich durchgeführt wurde.

So hat momentan die Referenten- und Themenauswahl bei den Planungen für den DGZI-Event dieses Jahres höchste Priorität. Nach Informationen von DGZI- und Kongresspräsident Prof. Dr. Dr. Frank Palm wird unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. Roland Hille das Thema „Implantologie heute – Ansprüche, Möglichkeiten und Erwartungen“ fokussiert.

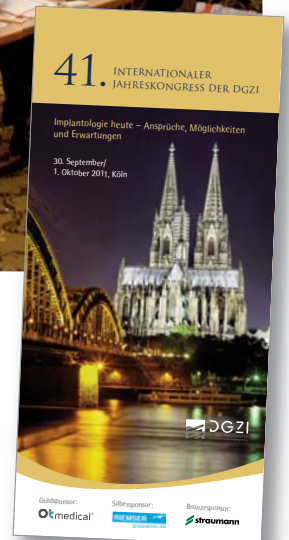
Mit dem Ziel eines globalen Erfahrungsaustausches hat die DGZI renommierte nationale und internationale Referenten eingeladen. Die traditionelle Podiumsdiskussion wird in diesem Jahr zur Frage „Digitale Implantologie – Was soll, was muss?“ am zweiten Kongresstag wieder die ideale Möglichkeit bieten, Aspekte kritisch zu hinterfragen und vom Erfahrungsschatz der Referenten zu profitieren.

Von der Theorie zur Praxis

Praktisch wird es gleich zu Beginn des Kongresses mit einer großen Auswahl von Workshops und Hands-on-Kursen.

Die Teilnehmer können sich hier im Detail mit den aktuellsten Entwicklungen bei Implantaten, Knochenersatzmaterialien und Membranen sowie Diagnostik, Navigation und CAD/CAM-Technologie vertraut machen. Gerade im IDS-Jahr 2011, das eine Fülle von neuen Produkten und Technologien brachte, besteht ein erhöhter Informationsbedarf. Der kollegiale Austausch, verbunden mit dem ein oder anderen Tipp, ist hier besonders wichtig. Der durch die zahlreichen Aussteller gegebene direkte Kontakt zur Industrie ermöglicht zudem, sich vor Ort über Produkte und deren Anwendung zu informieren.

Neben dem Programm für Zahnärzte gibt es ein komplettes Begleitprogramm für die Helferinnen. Hier stehen die Themen Karies- und Parodontitisprophylaxe, OP-Assistenz, Patientenkommunikation sowie Praxishygiene auf der Tagesordnung.



Call for Paper zum Download unter: www.dgzi.de <<<

➤ KONTAKT

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
E-Mail:
event@oemus-media.de
www.oemus.com



Praxen

und

Jobs

gibt's bei

www.zahnaerzte-scout.de

FAMULATURBERICHT für das zahnmedizinische Hilfsprojekt in **MYANMAR 2010**

Felix Käpernick und Mathias Benedix



>>> Das zahnmedizinische Hilfsprojekt Myanmar ist eine studentische Initiative, die mittlerweile von der dritten Studentengeneration eigenständig geplant und durchgeführt wird.

Ziel ist, unser bisheriges Wissen und Können unter der Leitung burmesischer Zahnärzte für Menschen in Regionen einzusetzen, die keine regelmäßige und adäquate zahnmedizinische Versorgung erfahren. Hierbei betrachten wir uns ausdrücklich als Studenten, die aufgrund ihrer Herkunft und Bildung die Möglichkeit haben, Material, Finanzen und aktuelles Wissen zur Unterstützung der bestehenden zahnmedizinischen Versorgung nach Myanmar zu transferieren.

Die Organisation und die ersten Tage

Nach übereinem halben Jahr Vorbereitung, zahllosen Telefonaten, Gesprächen, E-Mails und einer gelungenen Charityveranstaltung in Aachen hatten wir am 28.07.2010 alles zusammen, um weitestgehend au-

tark zahnmedizinische Behandlungen in einem Entwicklungsland durchführen zu können. Dank unserer Sponsoren waren neben einer Mobilten Dentalen Behandlungseinheit (MDB), zahnmedizinische Füllungswerkstoffe, Lokalanästhetika, Hygieneartikel, Schleifer, Extraktionsinstrumentarium zahlreich vorhanden und mussten nur noch transportiert werden und unversehrt in Myanmar ankommen.

Am Schalter der Fluglinie Thai Airways mussten wir feststellen, dass unser bereits gesponsertes Freikontingent von 100 kg weit überschritten wurde. Thai Airways war aber auch in dieser Situation sehr großzügig und nahm das Mehrgewicht kostenlos entgegen. Die MDB haben wir natürlich als Handgepäck transportiert. Das Risiko einer Beschädigung im Frachtraum war viel zu hoch.

Nach einem elfstündigen Flug erreichten wir Bangkok. Im Flieger nach Yangon stieg die Anspannung, wir mussten ein Einreisedokument ausfüllen, auf dem wir die Gründe für unseren Aufenthalt und detaillierte persönliche Daten angaben. Natürlich waren

Wir bedanken uns bei ...

Der Universität Witten/Herdecke
Prof. Dr. med. dent. Stefan Zimmer, Prof. Dr.
med. dent. Jochen Jackowski, Prof. Dr. med.
Wolfgang Arnold, Prof. Dr. med. dent. Hans
Joachim Jöhren, OA Dirsch, OA Dr. med.
dent. Andreas Jordan, OA Dr. med. dent.
Ljubisa Markovic

Sen-Sibel Team

Klaus Maaßen, Dac Van Nguyen &
Sen Team, Markus Daun, Anna Daun,
Melanie Bien, Sascha Bien



Lediglich ein paar Kartons waren aufgerissen, aber alles war vollzählig. Nun kam der große Moment und wir bewegten uns in Richtung Zollkontrolle. Wie zu erwarten, wurden wir sofort von einem Beamten freundlich zur Seite gerufen.

Aufgrund der Vielzahl unserer Gepäckstücke fielen wir sofort auf und hatten die Neugier des Zollbeamten geweckt. Der Beamte war sehr nett und wollte wissen, wo wir herkommen und warum wir denn so viel Gepäck dabei hätten. Deutschland fand er super, aber die Erklärung, warum wir so viel Gepäck dabei hatten, wollte er nicht akzeptieren. Unsere Aufregung stieg, als er das Päckchen mit dem Lokalanästhetikum in den Händen hielt. Er öffnete es aber nicht. Nach einer langen Diskussion und einem „nun ja – nennen wir es einem „Geschenk“ für die Zöllner, konnten wir mit einem Paket Zahnbürsten weniger den Zollbereich mit dem vollständigen Equipment verlassen.

Da wir leider nicht, wie versprochen, vom Flughafen abgeholt wurden, mussten wir auf eigene Faust unsere Ansprechpartner der Amara Foundation aufsuchen. Eine Odyssee durch Yangon's Townships zeigte uns schnell, was uns in den nächsten Wochen zu erwarten hat.

Am Büro endlich eingetroffen, wurde uns die „Amara-Klinik“ gezeigt, in der wir die letzten Tage unseres Aufenthaltes behandeln sollten. Eine langgezogene Baracke mitten im Township Mingalabore, umgeben von verfallenen Hütten und unglaublicher Armut. Da eine Arbeitserlaubnis für Yangon noch nicht vorlag, wurden unsere Einsätze in die Mitte Myanmars, flussaufwärts des Irrawady, geplant.

So sollte unsere erste Station Bagan, der Ort mit weit über 2.000 Pagoden sein. Da auch hier die Arbeitserlaubnis nicht erwirkt werden konnte, blieben wir zwei Tage, nutzten die Gelegenheit die Sehenswürdigkeiten zu erforschen und machten uns dann mit einem Bus auf eine zwölfstündige Fahrt quer durch

wir aufgeregt, weil wir eine Menge an zahnmedizinischem Equipment in das Land einführen wollten und uns bis zur letzten Minute keiner eine vernünftige Auskunft darüber geben konnte, was eingeführt werden darf und was nicht.

Bei der Ankunft in Yangon ging alles recht schnell, unser schon in Deutschland beantragtes und genehmigtes Visum wurde akzeptiert und wir konnten uns auf den Weg zur Gepäckausgabe machen. Das Gepäck hatte die lange Reise recht gut überstanden.





lagerte sich von Mal zu Mal der Schwerpunkt von den Extraktionen in Richtung der konservierenden Zahnmedizin, sprich den Füllungen. Die Maschine lief dabei auf Hochtouren und nach einer kurzen Einweisung konnten auch die burmesischen Zahnärzte mit der Einheit arbeiten. Aufgrund des gesponserten Füllungskunststoffes der Firmen Heraeus und 3M ESPE war es möglich, neben zahnfarbenen Seitenzahnfüllungen, zum Teil sehr komplizierte Frontzahnrestorationen vornehmen zu können und den Menschen ihr Lächeln wiederzugeben. Sämtliche Behandlungsmaßnahmen fanden selbstverständlich unter örtlicher Betäubung und immer unter der medizinischen Betreuung einer Allgemeinärztin statt.

Die Waisenhäuser

Um auch der Prävention gerecht zu werden, hatten wir im Vorfeld unser Kommen den Betreuern der von der Myanmar Foundation geförderten Waisenhäuser angekündigt. Diese Arbeit lag uns besonders am Herzen, da wir durch unsere Ausbildung an der UW/H vermittelt bekommen haben, dass die Präventionsarbeit eine sehr wichtige Säule in der Zahnmedizin darstellt.

Während unseres Aufenthaltes in Yangon erwartete uns bereits Herr Moe, der uns eine Woche lang täglich zu einem neuen Waisenhaus brachte. Hierfür hatten wir uns ein Programm überlegt, in welchem wir den Kindern spielerisch die Zahnputztechnik beibringen

Myanmars Mitte, von West nach Ost zum Inlaysee. Hier angekommen erwartete uns wieder die gleiche Information, dass zwar alles bereit sei, aber der Ortskommandant eine Erlaubnis aufgrund der zu erwartenden Wahlen nicht erteilen möchte. Dies hieß für uns, dass wir wieder zwei Tage zur Untätigkeit bzw. zum Sightseeing verdammt waren.

Die Behandlungen

Unsere nächste Station war das 15.000-Seelen-Bergdorf Kalaw. Eine Arbeitserlaubnis lag vor und somit konnten wir in einer für uns geräumten Gaststätte mit den Behandlungen starten. Im Behandlungsraum erwarteten uns fünf nebeneinander aufgestellte Liegestühle, zwei Kocher für die Instrumentensterilisation und unser vollständiges Gepäck neben einer langen Schlange wartender Patienten. Beaufsichtigt und häufig sehr lehrreich unterwiesen wurden wir von einem siebenköpfigen burmesischen Zahnärzte-Team. Man kann es sich schwer vorstellen, aber die Behandlungsstühle waren wirklich Gartenstühle und das Spuckbecken ein Bambusmülleimer mit einem Müllsack. Die Assistenz wurde meist von Büroangestellten, Putzkräften oder Hotelangestellten übernommen. Die Ärzte versuchten uns in den ersten Tagen so viel wie möglich über das Extrahieren von Zähnen beizubringen. Es stellte sich mit der Zeit heraus, dass den meisten Patienten in Myanmar leider nur noch mit Extraktionen geholfen werden konnte. Da wir jedoch unsere MDB dabei hatten, ver-



www.zwp-online.info

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online



www.zwp-online.at



Auch in Österreich und der Schweiz!



www.zwp-online.ch



➤ INFO

Felix Käpernick und
Mathias Benedix
mathias.benedix@uni-wh.de
felix.käpernick@uni-wh.de

Studenten der Zahnmedizin
an der Universität
Witten/Herdecke
Alfred-Herrhausen-Str. 50
58453 Witten

konnten und Ihnen gleichzeitig helfen, zahnfreundliches von zahnunfreundlichem Essen zu unterscheiden. Eine gute und witzige Hilfe war hierbei eine Krokodilhandpuppe Joe mit großen Zähnen. Joe zeigte den Kindern, die aus einer Auswahl gesunder und ungesunder Nahrungsmittel wählen konnten, was er mag und was er seinen Zähnen lieber nicht antun wollte. Hierfür hatten wir auf den Straßenmärkten Yangons zahlreiche Süßigkeiten und eine Unmenge von Gemüse gekauft. Danach erklärten wir mit Joes Hilfe, wie man sich die Zähne richtig putzt.

Aus dem in Deutschland verwandten System „Kai“ (Kaufläche – Außen – Innen) haben wir das System „TOI“ (Top of the tooth – Outside – Inside) gemacht. Nach der theoretischen Unterweisung der Kinder musste natürlich zur Tat geschritten und gemeinsam das Zähneputzen geübt werden.

Dafür hatten wir aus Deutschland eine Vielzahl von Zahnbürsten der Firma Colgate mitgenommen, sodass jedes Kind von uns eine Zahnbürste erhielt. Da nicht immer ein ausreichend großes Bad zur Verfügung stand, wurde so manche Zahnputzstunde zu

einer Kleckerei, die von lautem Lachen und Gekicher begleitet wurde.

Unser Fazit

Wir hatten trotz anfänglicher Schwierigkeiten bezüglich der Arbeitserlaubnis und politischer Probleme die Möglichkeit, wirklich helfen zu können. Mit über 140 Kindern aus Waisenhäusern konnten wir gemeinsam die Grundlagen der präventiven Zahnmedizin trainieren. Insgesamt haben wir als Team, bestehend aus sieben burmesischen Zahnärzten, einer Allgemeinmedizinerin und uns beiden Studenten, mehr als 700 Patienten behandelt. Die Mobile Dentale Behandlungseinheit und sämtliche Materialien wurden aus diesem Grund in Abstimmung mit der Myanmar Foundation und dem uns vor Ort zur Seite stehenden Prof. Paing Soe, der burmesischen Zahnärztin Dr. Mya Nandar übergeben.

Das Land Myanmar hat uns oft, meist täglich, schwer zu schaffen gemacht. Waren es die Lebensumstände der Bewohner, die entsetzlichen Anblicke tief zerstörter Kinderzähne, der Ärger über Misswirtschaften, Korruption und persönlicher Vorteilsnahmen, so hat uns ein kariesfreies und schmerzbehaftetes Lächeln für so vieles entschädigen können und in uns den Wunsch geschaffen, weiterzumachen.

Und so soll es weitergehen ...

Durch intensive Gespräche mit Prof. Paing Soe konnten wir die Genehmigung für Dr. Mya Nandar erwirken, dass sie im nächsten Jahr Deutschland besuchen darf. Hier soll und möchte sie ihr zahnmedizinisches Wissen erweitern, um in ihrem Land dieses weitergeben zu können.

Den Staffeln haben wir in diesem Jahr an unsere Kommilitonen Oskar Bunz, Karen Kemna, Franziska Schaupp und Lea Krüger-Janson weitergegeben. Die Pläne sehen jedoch ein wenig anders aus. Unter der Leitung und Koordination und in Abstimmung mit Prof. Paing Soe werden die Teams landesweit in die Waisenhäuser gehen, unterrichten, trainieren und danach die notwendigen zahnmedizinischen Behandlungen durchführen.

Wir bedanken uns nochmals recht herzlich und ausdrücklich bei unseren Sponsoren. Ohne ihre Unterstützung wäre dieses Projekt niemals möglich und hätte nicht in diesem Umfang und mit dieser Initialzündungswirkung durchgeführt werden können. <<<



INNOVATION + INFORMATION



Fax an 03 41/4 84 74-290

Bestellung auch online möglich unter: www.oemus.com/abo

www.oemus.com

Ja, ich abonniere die Dentalzeitung für 1 Jahr zum Vorteilspreis von 34 € (inkl. gesetzl. MwSt. und Versand). Das Abonnement umfasst sechs Ausgaben pro Jahr. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Ja, ich abonniere die ZWP für 1 Jahr zum Vorteilspreis von 70 € (inkl. gesetzl. MwSt. und Versand). Das Abonnement umfasst zehn Ausgaben pro Jahr. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Poststempel genügt).

Datum
Unterschrift

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Widerrufsbelehrung:

Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt.

Datum
Unterschrift

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-201, Fax: 03 41/4 84 74-290, E-Mail: grasse@oemus-media.de





1 Das SAM[®]-System

Überall, wo anspruchsvollste Zahnheilkunde betrieben wird, sind SAM[®]-Geräte präsent. Der Anspruch wird auf professionellste Weise durch Qualität und didaktische Klarheit erfüllt. Die Artikulatoren SAM[®] 2, SAM[®] 2PX, SAM[®] 3 und SAM[®] SE haben die gleiche Normhöhe, unterscheiden sich aber in einigen Aspekten wie zum Beispiel in ihrer Zentrierverriegelung und in der Gestaltung der Kondylargehäuse. Zur Erfassung der Daten der Kiefergelenke dient der SAM[®] AXIOGRAPH[®], das elektronische Zusatzgerät SAM[®] AXIOTRON[®] und der mittels Ultraschall messende SAM[®] AXIOQUICK-RECORDER[®].

SAM[®] SE „Special Edition“

Der SAM[®] SE besticht durch seine Leichtigkeit und Haptik. Ein neues Composite-Material, welches im Flugzeugbau verwendet wird, ermöglicht die Innovation des Artikulators. Dieser Werkstoff ist so hart wie Aluminium. Durch seine Form wird ein ergonomisches, nicht ermüdendes Arbeiten gesichert. Man hat von allen Seiten einen hervorragenden Einblick in die Modellsituation. Selbst das Schichten von Keramikmassen oder ein Aufwachsen im Zungenraum lassen sich im SAM[®] SE unter Interkuspitation bewerkstelligen.

- Schädelgerechte OK-Modellpositionierung durch konsequente Verwendung des SAM Transferbogen ATB 350
- einstellbare Kondylenbahnneigung mit Standard Curvatur 1
- Bennett-Führung entspricht dem grünen Einsatz im SAM[®]-System.

Der Koffer beinhaltet entweder nur den Artikulator oder auch das SAM[®] SE Artikulator Kit mit Transferbogen. Platzieren Sie den Inzisaltiftsockel in das Artikulator-Unterteil bis zum Anschlag und fixieren Sie ihn mit der Rändelschraube. Mit der offenen Verriegelung ist das Aufsetzen des Unterteils wie zum Beispiel für die Aufwachstechnik einfacher. Drücken Sie leicht auf das Kondylargehäuse. Durch ein klicken des Geräusch schnappt die Zentrierverriegelung über die Kondylarkugeln. Das Oberteil ist jetzt mit dem Unterteil verbunden. Die Einstellung des Neigungswinkels der horizontalen Kondylenbahn HC N wird mit mittelwertig 35° eingestellt. Ist dies nicht der Fall, dann lösen Sie die Schrauben hinten am Oberteil um eine halbe Umdrehung. Nun können Sie den



Neigungswinkel ändern und die Schrauben wieder anziehen.

Funktion der Curvaturen

Die Curvatur gibt den normalen Verlauf der Gelenkbahn wieder. Stellen Sie den horizontalen Kondylenbahn-Neigungswinkel (HC N) auf 35°. Durch die Curvatur wird die Kurvenbahn steiler, was dem Mittelwert einer Kondylarbahn entspricht.

Protrusions- und Laterotrusionsbewegungen

Durch sanftes nach hinten Drücken des Kondylargehäuses lassen sich Lateral- und Protrusionsbewegungen simulieren. Möchten Sie eine Schiene in Protrusion herstellen, legen Sie dorsal im Gehäuse eine entsprechend starke Zinnfolie ein.

AXIOQUICK[®] Transferbogen

Der Anatomische Übertragungsbogen dient zur schädelrichtigen Übertragung des Oberkiefermodelles in den Artikulator. Die genaue Handhabung entnehmen Sie bitte unserem ausführlichen AXIOQUICK[®]-Transferbogen Handbuch.

Der Transferstand AX

Prüfen Sie, ob die Zentrierverriegelung offen oder geschlossen ist. Sie können den zurückgeschobenen Federbolzen mit der kleinen Feststellschraube fixieren.

Optionales Zubehör: Einstellbarer Inzisaltisch

Der einstellbare Inzisaltisch (ART 260) dient zur Vorgabe einer Frontzahnführung. Die Winkel können stufenlos für Protrusion bzw. Laterotrusion eingestellt werden.



Transferstand AX und einstellbare Bissgabelstütze

Wir empfehlen zur Übertragung den universellen Transferstand AX (ATB 398) und die einstellbare Teleskop-Bissgabelstütze (ATB 336) zu verwenden. Zur drucklosen Höhenabsicherung ist die teleskopierbare Bissgabelstütze vorteilhaft oder die Verwendung des SAM®-Acrylblocks (ATB 336). Der Acrylblock wird auch für die anschließende Unterkiefer-

modellmontage zur Unterstützung des Artikulators verwendet.

Okklusions-Ebene-Messtisch Set (Aufstell-Kalotte)

Dient als Aufstellhilfe in der Totalprothetik (ART 385) und zur Montage von Phantommodellen mit Mittelwert.

Autorin: Dorothee Krauß, ZT

www.sam-dental.de

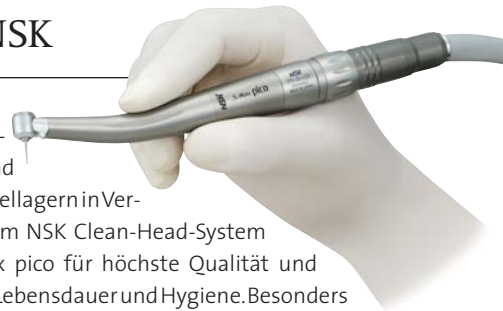
2 Ultra-Mini-Turbine S-Max pico von NSK

Auf der IDS 2011 stellte NSK erstmals in Europa die neue Turbine S-Max pico vor. Die S-Max pico zeichnet sich durch einen sensationell kleinen Ultra-Mini-Kopf mit einem Durchmesser von nur 8,6 mm bei einer gleichzeitigen Kopfhöhe von nur 9,0 mm aus. Sie ist damit die weltweit kleinste Dentalturbine. Die S-Max pico wurde speziell entwickelt, um minimalinvasive Behandlungen zu erleichtern und bei Arbeiten mit dem Mikroskop oder der Lupe einen möglichst freien Blick auf die Präparationsstelle zu gewähren. Daher wurde neben einer signifikanten Verringerung der Kopfgröße auch besonderer Wert darauf gelegt, den Durchmesser des Griffbereichs zu verschlanken und auf ein Minimum zu reduzieren (Reduktion des Durchmessers um durchschnittlich 1,5 mm). Einen entscheidenden Beitrag zu den perfekten Sichtverhältnissen leistet die bewährte NSK-Zellglasoptik, welche zuverlässig Licht an den Ort des Geschehens überträgt.

Mit ihrem Edelstahlkörper und den Keramikugellagern in Verbindung mit dem NSK Clean-Head-System steht die S-Max pico für höchste Qualität und Präzision sowie Lebensdauer und Hygiene. Besonders interessant: der Turbinenrotor der S-Max pico lässt sich ganz einfach in der Praxis wechseln – dies reduziert Ausfallzeiten und verringert die Servicekosten. Für die Verwendung in Kombination mit der S-Max pico bietet NSK speziell entwickelte Miniaturbohrer für minimale Präparationen an.

Die Ultra-Mini-Turbine S-Max pico ist erhältlich für die Anschlussysteme aller führenden Instrumentenhersteller. Sie ist damit die ideale Ergänzung für die minimalinvasiven Konzepte einer jeden Praxis.

www.nsk-europe.de



3 MaxiFresh ist auch Service ...

Patienten mit Schienen- und Sportmundschutz-Versorgungen erkundigen sich sehr oft, aufgrund auftretender Gerüche, nach geeigneten dentalen Pflegeprodukten.

Der Patient erhält MaxiFresh™ meistens direkt vom Zahnarzt als professionelle Reinigungstabs für daheim. Zudem legen immer mehr serviceorientierte Labore die Tabs als Beigabe zur ausgelieferten Schiene oder Sportmundschutz bei.



Millionen Mikrobäschen reinigen die Schienen hygienisch und vermindern Verfärbungen durch Tee, Kaffee oder Nikotin. Durch die tägliche Reinigung mit MaxiFresh™ steigt die Akzeptanz der Schienen- und Mundschutzträger erheblich.

www.dreve.com

➤ TERMINE

58th Annual Congress of IADS and YDW – 60 years of IADS and 20 years of YDW

22.–31. Juli 2011
in Dehli, Indien

FACHDENTAL Leipzig

16. und 17. September 2011
in Leipzig



id nord

23. und 24. September 2011
in Hamburg

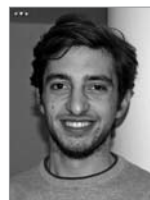
id west

30. Sept. und 1. Okt. 2011
in Düsseldorf

id süd

8. Oktober 2011
in München

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen findet ihr im Internet unter www.oemus.com oder fragt bei der Redaktion der **dentalfresh** nach.



Arthur Heinitz



Maja Nickoll



Andrea Haack



Paul Leonhard Schuh

dentalfresh

Herausgeber:

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten
in Deutschland e.V.

Vorstand:

1. Vorsitzender:
Arthur Heinitz
E-Mail: arthur.heinitz@bdzm.de

2. Vorsitzende:
Maja Nickoll
E-Mail: maja.nickoll@bdzm.de

Kassenwart:
Andrea Haack
E-Mail: andrea.haack@bdzm.de

Schriftführer:
Paul Leonhard Schuh
E-Mail: paul.schuh@bdzm.de

BdZM Geschäftsstelle:
Chausseestraße 14 · 10115 Berlin
Tel.: 0 30/22 32 08 90
E-Mail: mail@bdzm.de

Redaktion:
Susann Lochthofen (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0 30/22 32 09 89
E-Mail: s.lochthofen@dentamedica.com

Korrektorat:
Ingrid Motschmann · Tel.: 03 41/4 84 74-1 25
Hans Motschmann · Tel.: 03 41/4 84 74-1 26

Verleger:

Torsten R. Oemus

Verlag:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0 · Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Deutsche Bank AG Leipzig
BLZ 860 700 00 · Kto. 1 501 501

Verlagsleitung:

Ingolf Döbbecke · Tel.: 03 41/4 84 74-0
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner · Tel.: 03 41/4 84 74-0
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller · Tel.: 03 41/4 84 74-0

Produktmanagement/Anzeigenleitung:

Lutz V. Hiller
Tel.: 03 41/4 84 74-3 22
E-Mail: hiller@oemus-media.de

Produktionsleitung:

Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Grafik/Satz/Layout:

Josephine Ritter
Tel.: 03 41/4 84 74-1 19
E-Mail: j.ritter@oemus-media.de

Druck:

Löhnert Druck
Handelsstraße 12
04420 Markranstädt



Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.



Erscheinungsweise:

dentalfresh – das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten erscheint 4 x jährlich. Es gelten die AGB, Gerichtsstand ist Leipzig. Der Bezugspreis ist für Mitglieder über den Mitgliedsbeitrag in dem BdZM abgegolten.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wider, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, wenn der Kunde Unternehmer (§ 14 BGB), juristische Person des öffentlichen Rechts oder öffentlich-rechtliches Sondervermögen ist.

**EXKLUSIV FÜR
STUDENTEN**

Implantologie ist meine Zukunft ...

**Nun auch für Studenten der Zahnmedizin –
Das Curriculum Implantologie der DGZI:**

Das DGZI Curriculum Implantologie kann auf mehr als 1.000 erfolgreiche Absolventen zurückblicken. Erstmals bietet die älteste implantologische Fachgesellschaft ihr erfolgreiches Curriculum nun auch für Studenten an. Für 3.950 Euro (anstatt 5.950 Euro) kann diese praxisnahe Veranstaltung nun schon während des Studiums absolviert werden. Mit der Neukonzipierung im Jahre 2008 haben Teilnehmer nun die Möglichkeit, in 3 individuellen Wahlmodulen erstmals auch innerhalb der curricularen Ausbildung bereits Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit zu wählen. Das Angebot der Wahlmodule ist innovativ und vielfältig. Für die Qualität sorgen erfahrene Referenten aus Praxis und Hochschule.

STARTTERMIN

Kurs 151



16/17. Sept. 2011

DGZI STUDENTEN-CURRICULUM IMPLANTOLOGIE

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr über unser erfolgreiches Fortbildungskonzept!

DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Fortbildungsreferat, Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66, www.dgzi.de
oder kostenfrei aus dem deutschen Festnetz: 0800-DGZITEL, 0800-DGZIFAX



DGZI
Deutsche Gesellschaft für
Zahnärztliche Implantologie e.V.

UniShops

Henry Schein Dental

Da ist er wieder - der 40 Euro Henry GutSchein!
Unser Extrabonus für Neukunden der apoBank.



Der Einkauf im Henry Schein UniShop ist für Neukunden der apoBank ab sofort wieder doppelt attraktiv. Mit der Eröffnung eines aktiv genutzten Girokontos in einer der apoBank Filialen, erhältst Du vom 1.4.2011 bis zum 30.7.2011 einen 40 Euro-Gutschein für Deinen Einkauf in einem unserer bundesweiten Henry Schein UniShops*. Und als apoBank-Kunde erhältst Du in allen Henry Schein-Unishops zusätzlich 5% Rabatt*. Henry Schein wünscht Dir viel Erfolg bei Deinem Studium!

* Angebot gilt nur für Studenten der Zahnmedizin. Preisnachlass auf alle medizinischen Artikel im Zeitraum 1.4.2011-30.7.2011. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Die Aktion "40 Euro-Henry GutSchein" ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Wir unterstützen Sie von Anfang bis Ende Ihres Studiums und darüber hinaus...

Von der...

- Erstausrüstung an Materialien und Instrumenten zu Sonderpreisen
- Tipps und Empfehlungen über zu verwendende Verbrauchsmaterialien
- Küretten und Scaler für den klinischen Bereich
- Hand- und Winkelstücke aller führenden Hersteller

Über...

- Informationsveranstaltungen zu der zukünftigen Assistentenzeit und die späteren Niederlassungsmöglichkeiten
- Assistentenstellen-Vermittlung

Bis hin zur...

- Individuellen Niederlassungsberatung

www.henryschein-dental.de

Erfolg verbindet.

BERLIN

Tel.: 0 30 - 8 21 97 41
unishop.berlin@henryschein.de

BONN

Betreuung über UniShop Düsseldorf
unishop.bonn@henryschein.de

DÜSSELDORF

Tel.: 02 11 - 38 54 95 11
unishop.duesseldorf@henryschein.de

ERLANGEN

Tel.: 0 91 31 - 97 49 60
unishop.erlangen@henryschein.de

FRANKFURT

Tel.: 0 69 - 26 01 72 23
unishop.frankfurt@henryschein.de

FREIBURG

Tel.: 07 61 - 1 52 52 12
unishop.freiburg@henryschein.de

GÖTTINGEN

Tel.: 05 51 - 3 07 97 94
unishop.goettingen@henryschein.de

GREIFSWALD

Tel.: 0 38 34 - 85 57 34
unishop.greifswald@henryschein.de

HAMBURG

Tel.: 0 40 - 61 18 40 28
unishop.hamburg@henryschein.de

HEIDELBERG

Tel.: 0 62 21 - 30 00 96
unishop.heidelberg@henryschein.de

JENA

Tel.: 0 36 41 - 29 42 46
unishop.jena@henryschein.de

KIEL

Tel.: 04 31 - 7 99 67 24
unishop.kiel@henryschein.de

LEIPZIG

Tel.: 03 41 - 2 15 99 68
unishop.leipzig@henryschein.de

MAINZ

Tel.: 0 61 31 - 3 04 67 30
unishop.mainz@henryschein.de

MÜNCHEN

Tel.: 0 89 - 97 89 91 57
unishop.muenchen@henryschein.de

MÜNSTER

Tel.: 02 51 - 8 26 55
unishop.muenster@henryschein.de

REGENSBURG

Tel.: 09 41 - 9 92 59 72
unishop.regensburg@henryschein.de

ROSTOCK

Betreuung durch UniShop Hamburg
unishop.rostock@henryschein.de

ULM

Tel.: 07 31 - 9 20 20 12
unishop.ulm@henryschein.de

WITTEN

Tel.: 0 23 02 - 9 15 13 52
unishop.witten@henryschein.de

WÜRZBURG

Tel.: 09 31 - 35 90 10
unishop.wuerzburg@henryschein.de